MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1908

466 (6.10.1908) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-336192

# General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 466. Dienstag, 6. Oktober 1908. (Abendblatt.)


## Frankreich und Marokko.

(Von unserem Pariser Korrespondenten).

R. K. Paris, 4. Okt.

Die zweite französisch-spanische Note, welche zunächst an die Signatarmächte des Vertrages von Algeciras und dann an Mulay Hafid gelangen wird, bringt die Sonderwünsche Frankreichs nicht zum Ausdruck. Dieses Schweigen wurde von verschiedenen Journalen als eine, an Deutschland gemachte Konzession betrachtet. Diese zweite Note soll aber nicht die Desiderata einer einzelnen Macht zum Ausdruck bringen. Sie enthält, und soll nichts anderes enthalten, als die an Mulay Hafid gestellten Kollektivbedingungen Europas. Alle Reklamationen, welche die eine oder andere Macht geltend machen will, können nur den Stoff zu einer Sonderberatung zwischen dem Sultan und der betreffenden Regierung bilden. Die demokratische „Dépêche“ hebt hervor, daß Frankreich auch in der ersten Note nicht seine speziellen Ansprüche bekanntgegeben, sondern sich nur auf den Hinweis seines Rechts beschränkt hat, eine Frage, welche nur zwischen Mulay Hafid und Frankreich auszutragen sei, nicht zu internationalisieren. Dieses Recht habe Deutschland wohl anerkannt; aber es habe sich zugleich angemaßt, Frankreich die Art der Anwendung dieses Rechts vorzuschreiben und ihm unnötige Ratschläge und ungefragte Unterweisungen zu geben.

Die Anerkennung Mulay Hafids werde sich wohl mit seiner Annahme der zweiten französisch-spanischen Note quasi automatisch vollziehen. Sollte jedoch der neue Sultan nicht geneigt sein, alle Artikel der Algeciras-Akte zu respektieren, so würden ihn die Mächte in voller Uebereinstimmung eines Bessern belehren. Sie würden ihm zum Bewußtsein bringen, daß jeder Widerstand vergeblich sei und daß nur die strenge Einhaltung aller im Vertrage von Algeciras enthaltenen Bedingungen, die Sicherheit, den Frieden und die Wohlfahrt Marokkos verbürge.

Der Zwischenfall von Casablanca bietet noch immer den Stoff zu endlosen Journalartikeln, diesseits und jenseits des Rheins. Doch selten haben sich Volkswille und Intentionen der Regierung so völlig gedeckt, wie in diesem Falle. Beide wünschen den angebahnten Weg einer deutsch-französischen Verständigung nicht durch diese unerquickliche Affaire versperrt zu sehen. Die „Aurore“, das Organ des Ministers Clemenceau, schreibt hierüber: „Es hat keinen Zweck diesen Zwischenfall höher aufzubauschen, als er in Wahrheit verdient. Wenn es wahr ist, daß der Kanzler im Scharmützel seinen Stock zerbrochen hat, so haben anderseits unsere Matrosen, wie es scheint, mit Prügeln nicht gespart. Ende gut, alles gut. Dennoch haftet dieser Affäre ein kleiner schwarzer Punkt an. Wenn es richtig ist, daß es in Casablanca gewisse Leute gibt, die ihre Mission darin sehen, unsere Legionäre zur Desertion zu bewegen, so muß man dieser Propaganda so rasch wie möglich ein Ende zu machen suchen. Diese Vorsicht ist schleunigst geboten, um der Wiederholung eines ähnlichen Falles, der, wie wir annehmen wollen, für diesmal erledigt ist, vorzubeugen.“

In den Klang dieser Friedensposaune tönt der Trompetenstoß einer bedeutsamen, militärischen Beförderung. Der temperamentvolle General d'Amade, durch seinen Vormarsch auf Azemmour noch in Erinnerung und neuerdings mit dem Zwischenfall von Casablanca in Verbindung gebracht, ist vom Brigade-General zum Divisions-General avanciert. Seitdem er die Landungstruppen von Casablanca befehligt, ist er auch Besitzer des Kommandeurkreuzes der Ehrenlegion. Er steht im Alter von 52 Jahren.

## Politische Uebersicht.

* Mannheim, 6. Oktober 1908.

### Staatssekretär Sydow und die Reichszuwachssteuer.

Staatssekretär Sydow hat die Einführung einer Reichszuwachssteuer abgelehnt, ohne eigene Gründe dafür anzugeben; er hat an den Vorsitzenden des Verbandes der Bodenreformer, Damaschke, folgendes Schreiben gerichtet:

Für die Uebersendung des „Jahrbuchs der Bodenreform“, Band 4, Heft 2, danke ich verbindlichst. Ich habe von dessen Inhalt — auch soweit er die Einführung einer Reichszuwachssteuer zum Gegenstande hat — mit Interesse Kenntnis genommen. Daß die Einführung einer Zuwachssteuer unter Umständen als wirtschaftlich gerechtfertigt gelten könnte, ist unbedenklich zuzugeben. Der Gedanke, sie dem Reich dienstbar zu machen, würde jedoch dieselben Einwendungen zu gewärtigen haben, die von dem Vertreter des Herrn Finanzministers bei der Besprechung Ihrer Petition in der Gemeindekommission des preußischen Abgeordnetenhauses der Einführung einer staatlichen Zuwachssteuer entgegengestellt worden sind.“

Ferner hat an den Kreisausschuß des Kreises Niederbarnim, zu Händen des Landrats Grafen v. Roedern, der Vorstand des Bundes deutscher Bodenreformer eine Petition wegen Einführung einer Kreiszuwachssteuer gerichtet. Er weist darauf hin, daß die Industrie Groß-Berlins aus der inneren Stadt mit ihren enormen Bodenpreisen in die Vororte auswandert. „Dieser Prozeß wird durch den Bau der Industriebahn Tegel-Friedrichsfelde eine wesentliche Beschleunigung erfahren. Die natürliche Folge dieser Entwicklung wird eine erhebliche Steigerung der Bodenpreise sein. Wertsteigerungen dieser Art kommen gegenwärtig ausschließlich den zufälligen Besitzern zugute. Sie sind aber im vorliegenden Falle nicht auf deren Arbeit, sondern teils auf die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, teils auf die Tätigkeit von Kreis und Gemeinden zurückzuführen. Gegen die Zuwachssteuer kann jetzt nicht mehr der Einwand mangelnder Erfahrung geltend gemacht werden, besteht sie doch bereits in etwa 120 preußischen und sächsischen Gemeinden. Außerdem bestand sie Ende 1907 in den drei preußischen Kreisen Neustadt am Rübenberge, Blumenthal, Burgdorf.“

### Die mecklenburgische Verfassungsfrage

soll wieder einmal ad kalendas Graecas verschoben werden. Wie die „Dtsch. Tagesztg.“ erfährt, soll der außerordentliche Landtag, der zum 12. Oktober nach Schwerin gerufen werden wird, gleich wieder geschlossen werden, da keine Aussicht ist, die Ritterschaft zu der Regierungsvorlage zu bekehren. Um aber etwas zu tun, soll in Aussicht genommen werden, mit der Majorität in kommissarische Verhandlungen zu treten. „Die neuen Verhandlungen,“ so schreibt das Bündlerorgan weiter, „werden nicht so bald erledigt werden können, da auch prinzipielle Gegensätze ausgeglichen werden müssen. Der vor breiter Oeffentlichkeit aber auszufechtende Verfassungsstreit ist damit aus der Welt geschafft.“ — Die Ritterschaft wird schon dafür sorgen, daß bei den Verhandlungen, wenn sie wirklich geführt werden sollten, nichts heraus kommt! Wie die „Dtsch. Tagesztg.“ behauptet, sei die Regierung zu ihrer Kapitulation vor den Junkern dadurch veranlaßt worden, daß der Kaiser und noch mehr der Kronprinz von Preußen dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß der Bundesrat in den Verfassungsstreit nicht eingreifen könne. Ob es von dem Organ des Bundes der Landwirte klug und taktvoll war, die Persönlichkeit des Monarchen und des Thronfolgers bei dieser Gelegenheit in den Vordergrund zu schieben, möchten wir sehr bezweifeln.

### Der Evangelische Bund und der konfessionelle Friede.

In Braunschweig findet gegenwärtig die 21. Generalversammlung des Evangelischen Bundes statt. Am Begrüßungsabend sind einige Ansprachen gehalten worden, die die Frage des konfessionellen Friedens berührten. Für den Magistrat der Stadt Braunschweig nahm Oberbürgermeister Retemeyer das Wort:

Wie die Stadt von alters her die evangelische Kirche gefördert hat, so ist sie auch der Pflicht eingedenk, für das Wohl der Andersgläubigen einzutreten. Hier in Braunschweig herrscht Friede unter den Konfessionen. Wenn es auch bei öfteren nötig war, daß die Tagungen des Bundes unter dem Zeichen des Kampfes standen, so wird der Bund sich gewiß doch auch in unserem Frieden wohl fühlen. Trotzdem kann ich sagen, ohne der anderen Konfession zu nahe zu treten: Braunschweig ist eine gut protestantische Stadt. Und nicht nur in politischer Beziehung sind wir ein Glied des einen Vaterlandes geworden, sondern auch mit der anderen protestantischen Kirche verbindet uns ein festes Band, das immer fester werden möge. Die Einwohnerschaft Braunschweigs nimmt das lebhafteste Interesse an der Tagung des Evangelischen Bundes.

In seiner Antwort auf verschiedene Ansprachen führte namens des Zentralvorstandes der erste Vorsitzende von Cassel aus:

Wir kommen nicht als Friedensstörer, Hetzer oder wie unsere intimsten Feinde uns nennen mögen, das liegt uns fern. Wir stehen heute wie vor 22 Jahren noch auf unserem Programm, das in der Wormser Kundgebung seinen letzten präzisen Ausdruck gefunden hat und dessen Quintessenz schlechthin lautet, daß wir andere Ueberzeugung ehren, aber für uns das gleiche fordern. In Düsseldorf aber prägte man Fürst Bülows patriotisches Wort in die konfessionelle Form um: „Katholiken in Deutschland voran!“ In Ansehung der unerhörten Angriffe, die dieser Tage von derselben Seite gegen den evangelischen Konfirmandenunterricht und unsere Pfarrer gerichtet wurden, und anderem, was in Düsseldorf geschehen, klingt das wie ein Signal, das dem Einbruch vorangeht. Das veranlaßt den Gegenruf: „Habt acht!“ Wir wollen keine Vorherrschaft, aber wir wollen auch nicht als Hörige hinter anderen herkommen. Mag man uns für Wegekraut halten, das wegen seiner Unscheinbarkeit

## Feuilleton.

### Die Armee des jüngsten Königreiches.

Die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens und seine Erhebung zum Königreich haben die Blicke der ganzen zivilisierten Welt auf das neuerstandene Königreich auf dem Balkan gelenkt, das nicht davor zurückzuschrecken scheint, der Türkei und zugleich ganz Europa und den Garanten des Berliner Vertrages Trotz zu bieten. Da gilt denn das besondere Interesse der bulgarischen Armee. Ein englischer Offizier, H. C. Woods von den Garde-Grenadieren, der den Manövern des bulgarischen Heeres beigewohnt hat, bezeichnet in einem interessanten Aufsatz diese Armee als eine der besten, wenn nicht überhaupt die beste der kleineren europ. Armeen. Nach der Errichtung des Fürstentums i. J. 1878 lag die Formation und die Ausbildung der bulgarischen Truppen eine Zeit lang fast ausschließlich in den Händen russischer Offiziere; aber im Jahre 1885, kurz vor dem großen Kriege mit den Serben, wurden die russischen Offiziere plötzlich vom Zar abberufen und zu Beginn des Feldzuges waren die Bulgaren ganz allein auf sich selbst angewiesen. Daß sie die fünf oder sieben Lehrjahre unter russischer Leitung nicht fruchtlos durchgemacht haben, konnten sie dann auf den Schlachtfeldern mit ihrem Sieg über die Serben auch beweisen. Die Friedensstärke der bulgarischen Armee wird nach den ziemlich genauen Angaben des Jahres 1907 mit insgesamt 3278 Offizieren und rund 55 000 Unteroffizieren und Mannschaften angegeben. Seit jeher ist das Heer der besondere Stolz der bulgarischen Nation, und in ihm erblickt auch die Politik, der als letztes heimliches Ziel stets die Unabhängigkeit des Landes vorgeschwebt hat, die gewichtige Waffe, mit der über die Zukunft der Nation dereinst entschieden werden wird. Darum bildete der Ausbau und die Pflege des Heerwesens eine Hauptaufgabe der Regierung; heute opfert man nahezu 30 pCt. aller Staatseinkünfte für die Armee, im Jahre 1907 hat man mehr als 35 Mill. Leu ausgegeben und für das laufende Jahr sind sogar 16 Mill. Leu Mehrausgaben angekündigt. Ein jeder Bulgare ist ungeachtet seiner religiösen Ueberzeugung wehrpflichtig. Zwar genießen die Muhammedaner noch das Recht, sich gegen eine Summe von 400 M. loszukaufen, aber die Zahl der Muhammedaner in der bulgarischen Armee ist von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Die Wehrpflicht beginnt mit dem 18. Jahre und endet mit dem 46. Bei der Infanterie dient der Bulgare zwei Jahre bei der Fahne und 18 Jahre in der Reserve, bei den übrigen Truppengattungen umfaßt die aktive Dienstpflicht drei Jahre und sechzehn in der Reserve. Die Mannschaften treten dann bis zur Vollendung ihres 46. Jahres zur Landwehr über. Das ganze Land ist in neun Divisions-Kommandos eingeteilt, die bei verschiedenen wichtigen strategischen Punkten ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben. Insgesamt verfügt die bulgarische Armee im Frieden über 86 vollzählige Infanterie-Regimenter, denen je eine Maschinengewehr-Abteilung beigegeben ist. Die Maschinengewehre sind neuester Konstruktion und erst im vergangenen Jahre hat man 350 dieser Geschütze bezogen. Im Kriegsfalle findet nicht nur eine Erhöhung der Truppenkörperstärke statt, sondern zugleich eine Verdoppelung der Kadres: aus jeder Division wird ein Armeekorps formiert, daß neun volle Armeekorps mit einer aktiven kriegsfähigen Truppenmacht von 354 000 Mann ins Feld zieht. Die Infanterie ist mit dem österreichischen Mannlicher-Gewehr M. 95 ausgerüstet. Die fahrende Artillerie verfügt insgesamt über 72 Batterien, von den 36 mit neuen Schnellfeuergeschützen ausgerüstet sind. 27 Batterien haben noch das alte, aber immerhin sehr kriegsbrauchbare Geschützmaterial; die neuen Gebirgsbatterien entstammen den Kruppschen Arsenalen. Die Kavallerie stellt im Frieden insgesamt 11 Regimenter mit 37 Eskadrons auf, die mit Mannlicher-Karabiner und Säbel ausgerüstet sind. Die Schwierigkeiten der Beschaffung des Pferdematerials hat die Regierung durch die planmäßige Einführung ungarischer Pferde fast vollkommen überwunden. „Im Herbst 1906 wohnte ich,“ so schreibt der genannte englische Offizier, „den bulgarischen Manövern bei, und ohne Zaudern muß ich bestätigen, daß die Armee voll auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. Alljährlich werden gewisse Jahrgänge der Reserve zu den Manövern eingezogen. Die Operationen, denen ich beiwohnte, fanden südöstlich von Sofia statt und annähernd drei Divisionen nahmen daran teil. Die Truppen machten im Felde einen ausgezeichneten Eindruck, und ihr kriegsmäßiges Verhalten verdient alles Lob. Es gab keine vorherbestellten Quartiere, die Truppen übernachteten an der Stelle, an die taktische Erwägungen sie geführt hatten. Die Mannschaften zeigten keinerlei Müdigkeit, und selbst unter den größten Anstrengungen waren die Truppen heiter und vergnügt. Ich besuchte die Ambulanzen, aber nirgends fand ich einen Kranken.“ Die Truppen-Ausrüstungen sind außerordentlich praktisch; sie haben ihre Zelte, und die ganze Armee ist mit den modernsten Kochgeräten versehen. Bei den Operationen fällt die Gewandtheit der Offiziere auf. Es sind Leute, die durchweg ihren geordneten Bildungsgang hinter sich haben. Fast alle sprechen fließend wenigstens eine fremde Sprache. „Besonders interessieren die Reserve-Offiziere. Ich sprach mit einigen dieser Herren, und ich kann es bezeugen, daß sie in militärischen Dingen sehr genau Bescheid wußten und für alles, was mit dem Kriegswesen zusammenhängt, sich lebhaft interessierten. Die Mannschaften zeigen eine ausgezeichnete Ausbildung. Die Infanterie weiß alle Geländedeckungen vollkommen auszunutzen, und ich habe Angriffe gesehen, bei denen die Schützenschwärme erst in nächster Distanz überhaupt sichtbar wurden. Die Artillerie verfügt über sehr gutes Pferdematerial und die Mannschaften sind sorgsam eingefahren. Ich sah eine Batterie in Galopp heranbrausen und Stellung nehmen; die Kanonen wurden umgedreht, sie hatten ihren Abstand von 15 Metern, alles stimmte aufs Haar und kein Schießen mit der Hand war nötig. Die Bespannung aber verschwand schnell und gewandt in der Deckung. Die Kavallerie, früher die schlechteste Waffe, ist in den letzten Jahren vervollkommnet worden, die Leute reiten gut und das Pferdematerial genügt den Ansprüchen. Es fällt auf, zu welch sorglicher Pflege der Pferde die Mannschaft erzogen ist.“

MARCHIVUM

nicht geachtet und wegen seiner Bescheidenheit mißachtet wird. Ein niedersächsischer Mann von ganz besonderer Art, Herr von Bismarck-Schönhausen, hatte den Wahlspruch:

Das Wegekraut fallst lassen stahn,
Hüte dich, 's sind Nesseln dran.

# Deutsches Reich.

— (Gegen eine Mehrbelastung des Tabaks) hat sich neuerdings der Deutsche Tabaksverein in einer Eingabe an das Reichsschatzamt gewandt unter Beibringung reichlichen statistischen Materials. Gegen den Schluß hin heißt es in dem Schriftstück: „Wir sind gern bereit für unseren Teil die Opfer zu bringen, welche eine gleiche und gerechte Verteilung der neuen Steuerlasten von uns erheischen wird; wir müssen aber gegen eine noch dazu kommende besondere Besteuerung unserer Erwerbsquelle in aller Ergebenheit ernsten Widerspruch erheben, und zwar nicht nur im Interesse der von uns vertretenen Unternehmer, sondern noch mehr der von ihnen beschäftigten Arbeiter und Angestellten."

## 21. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

(Eigener Bericht.)

sh. Braunschweig, 5. Oktober.

Am Nachmittage fand die sehr gut besuchte erste Mitgliederversammlung statt.

Der Direktor und geschäftsführende Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Lic. Everling sprach über das Thema:

**„Zur Jahresarbeit und Zeitlage".**

Er führte aus: Von einem so erfreulichen Umschwunge im öffentlichen Leben wie im Vorjahre können wir diesmal nicht berichten, aber die Blockpolitik hat sich als fruchtbar erwiesen. Ist sie auch keine protestantische, sondern eine politische Einrichtung und will der Bund dem Block auch kein protestantisches Gesicht geben, so ist doch die Förderung unseres Volkslebens durch das nationale Zusammenwirken der Blockparteien klar ersichtlich, da er die politische Vorherrschaft des Ultramontanismus unmöglich macht. (Lebh. Zustimmung). Man kann den Blockreichstag den Reichstag des „konfessionellen Friedens" nennen. Das Zentrum hat seine kirchenpolitischen Pläne einstweilen zurückgestellt, aber es sammelt seine Kräfte, um mit einander widerstrebenden, aber sich ergänzenden Mitteln seine Herrschaft neu zu gründen. Zunächst sucht man Beunruhigung in den katholischen Volksteil zu tragen. Zu dem Zwecke wird das Gespenst des Kulturkampfes wieder heraufbeschworen. Redner weist darauf hin, wie das Wort vom furor protestanticus ausgenutzt worden ist, wie die Lüge vom Katholikenhaß verbreitet wird, wie überhaupt alle protestantischen Aeußerungen an den Pranger gestellt werden, während die Aeußerungen von katholischer Seite als selbstverständlich erscheinen, wie man das neueste und schlimmste Signal für den rücksichtslosen konfessionellen Kampf erschallen läßt und dem evangelischen Konfirmationsunterricht den Krieg erklärt. Wenn in bezug auf den Konfirmationsunterricht in der „Köln. Volkszeitung" von „Unfug" gesprochen wird, so macht sich das Blatt mit dieser Aeußerung zu einer Ablagerungsstätte für den konfessionellen Schmutz. (Lebh. sehr richtig!). Bekannt sind die Ansichten über den Evangelischen Bund, wie neuerdings in Düsseldorf der Abg. Marx wiederholt hat. Marx hat, wenn auch unbewußt, so doch unverantwortlich, die Unwahrheit gesagt. (Lebh. Zustimmung). Sein Vorwurf, der Evangelische Bund habe die Losung des Katholikentages höhnisch unter Anzweiflung der ehrlichen Gesinnung der Katholiken zurückgewiesen, ist unrichtig. Der Bund verwarf lediglich ein Bündnis mit dem Zentrum, das kein Bollwerk gegen den Umsturz sei. Damit habe sich der Bund als ein Prophet erwiesen. Denn dieses Bollwerk gegen den Umsturz ist bei den Reichstagswahlen im Jahre 1907 als eine Rettungsanstalt für den dritten Teil aller Reichstagsmandate der Umsturzparteien erwiesen worden. (Zustimmung und Heiterkeit). Noch vor wenigen Wochen hat im Wahlkreise Speyer-Ludwigshafen dem Siegeszuge der roten Ballonmützen der Krummstab freundlich zugewinkt (Heiterkeit und Beifall). Diese Erfahrungen wiegen bei uns um so schwerer, zumal man noch versucht, den evangelischen Volksteil zu spalten. Das alte römische, divide et impera heißt in der neuen römisch-politischen Sprache: „Heraus aus dem Zentrumsturm und in die protestantische Wählerschaft hinein (Sehr richtig). Mit dem sogenannten christlichen Block, wie er in Holland vorbildlich ist, will man den Bülow-Block sprengen. Daher ist es bedenklich, daß protestantische Theorie und Sympathie dieser Macht zu Hilfe kommen. Erschreckt durch ernste Zeichen der Zeit flüchtet man zum Schutze seiner Ideale unter die schirmenden Fittiche des Ultramontanismus. (Hört, hört). Darin zeigt sich im letzten Grunde ein Mangel an Vertrauen zum evangelischen Christentum. Ein national-christlicher Block in Luthers Landen setzt Vorbedingungen voraus, die heute noch fehlen: rückhaltlose Anerkennung der evangelischen Kirche als einer geschichtlich berechtigten Erscheinungsform des Christentums, Auflösung der katholisch-konfessionellen Zentrumspartei, Verlegung der an sich notwendigen Weltanschauungskämpfe zwischen Rom und Wittenberg von dem Schauplatz der politischen Machtkämpfe auf das geistige Gebiet. (Lebhafte Zustimmung). Eine verheißungsvolle Aenderung haben viele von den innerkatholischen Vorgängen der letzten Zeit erwartet. Leider ist über das frühlingsfrohe Keimen im deutschen Katholizismus ein kaltes Wetter niedergegangen. Mit dem Gefühl nationaler Trauer sieht man wissenschaftlich gebildete Männer zurückgedrängt, die den Kampf zwischen Katholizismus und Evangelizismus von dem Tiefstand kleinlicher Hetzereien zu einem fruchtbringenden Geisteskampfe zwischen katholischer und evangelischer Weltanschauung emporheben wollten. Die Deutsche Vereinigung will die verlorenen Zukunftshoffnungen ersetzen, vielem in der Programmschrift dieser Vereinigung können wir aus innerster Ueberzeugung zustimmen. Unsere Zeit fordert entschlossene Arbeit. Wir dürfen dabei den Kleinkampf des Tages, so unerfreulich er ist, nicht unterschätzen. Der Jahresbericht gibt Ihnen ein Bild unserer vielgestaltigen Versuche. Wir sind wieder gewachsen. Ein Prozent der evangelischen Einwohner gehören zurzeit dem Bunde als Mitglieder an. Fünf Millionen Bundesblätter sind hinausgegangen. Wir stehen vor ereignisreichen Monaten. Wird Fürst Bülows Blockschiff die Klippen der Reichsfinanzreform glücklich umschiffen? In dieser Frage liegt die weitere: Wird der klerikale Bann, der im Jahre 1907 von uns genommen worden ist, sich im Jahre 1909 wieder auf uns legen? Die Entscheidung fällt auf einem Gebiete, das außerhalb unserer Arbeit liegt. Trotzdem kann der Bund als nationaler Verband die nationalen Ideen pflegen. (Beifall). Aber wie auch die politischen Vorgänge sich gestalten mögen, hoch über dem parteipolitischen Getriebe bleibt unser Wahrspruch: Die Erziehung des protestantischen Volkes zu treu deutscher, evangelischer Gesinnung. Evangelium und Vaterland sind die Ehrenschilde, die uns leuchten. (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

Mit Worten des Dankes wurde darauf die Mitgliederversammlung geschlossen.

Am Abend fanden zwei stark besuchte Volksversammlungen statt, die sich mit den „Deutsch-evangelischen Aufgaben in der Heimat" beschäftigten. In der Versammlung im Saalbau sprach Stadtpfarrer Fikenscher (Fürth) über: „Wehrpflicht nicht Abrüstung". Die Versicherung nationaler Gesinnung seitens des Zentrums ist nichts als leeres Gerede. Die eine nationale Schwalbe Grandinger in Bayern, die noch lange keinen Sommer macht, hat die Stoßvögel des Zentrums schon in Aktion treten lassen. Demgegenüber sind gewisse Pflichten nötig. Es ist Pflicht des Evangelischen Bundes, mit allen nationalen Kräften gegen die ultramontanen Bestrebungen anzukämpfen.

An zweiter Stelle sprach Hauptpastor Dr. Rode (Hamburg) über: „Friedensstreben, nicht Friedensreden". Er führte aus: Friedensstreben der Konfessionen hat der Evangelische Bund schon oft für notwendig bezeichnet. Ernst geworden ist die Lage des Deutschen Reiches nach außen. Auch im Innern ist das Trennende nicht geringer geworden. Dazu kommt die Verbitterung durch konfessionelle Gegensätze. Aber der letzte Düsseldorfer Katholikentag mit der Hervorhebung der patriotischen Töne könne nicht ein Grund sein, an die Brust zu schlagen und zu erklären, daß man gegen den Ultramontanismus zu hart gewesen sei. Denn es komme nicht auf die Friedensreden an, sondern vielmehr darauf, welche Art des Friedensstrebens ein bestimmter Standpunkt überhaupt zuläßt. (Lebhafte Zustimmung). Allerorten stellt der Ultramontanismus Forderungen auf, die den Frieden zerstören müssen. Man hat die Aufhebung der Jesuitengesetze von neuem gefordert. Das weist nicht darauf hin, daß man Frieden haben will. Erst wenn der Katholizismus sich in die Tatsachen der Geschichte fügen wird, dann wird eine christliche Gemeinschaft mit ihm möglich sein. (Lebhafte Zustimmung). Bis dahin muß der Bund aber alle sammeln, die keinen Scheinfrieden, sondern einen ehrlichen Frieden haben wollen. (Lebhafter Beifall).

Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

## 8. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Breslau, 5. Okt.

Die achte Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine wurde heute abend mit einer Propagandaversammlung für junge Mädchen, die im großen Saale des Hotels „Vier Jahreszeiten" stattfand, eingeleitet, in der Fräulein Gertrud Bäumer-Berlin und Fräulein Dr. Alice Salomon-Berlin über „Neue Lebensziele" sprachen. Die diesjährige Tagung des Bundes begegnet um so größerem Interesse, als in der letzten Zeit die Bestrebungen des Bundes auf eine größere Basis gestellt werden konnten. Im Mittelpunkt der Beratungen stehen die Fragen der Strafrechtsreform. Am ersten Tage werden nicht weniger als vier Referate über die Strafrechtsreform und die Frauen und am folgenden Tage über die Strafrechtsreform und die Behandlung der Jugendlichen, drei Referate von den hauptsächlichsten Führerinnen der deutschen Frauenbewegung erstattet werden.

Der Bund deutscher Frauenvereine, der jetzt auf ein 14jähriges Bestehen zurückblickt, verdankt sein Entstehen der Initiative von Anna Simson, der Begründerin und langjährigen Leiterin des Breslauer Frauenbildungs-Vereins. Im Jahre 1893 hatte sie mit Hanna Bieber-Böhm und Auguste Förster den Internationalen Frauenkongreß als Delegierte des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins besucht. Sie lernte dort das mustergiltige Wirken des Frauenbundes der Vereinigten Staaten kennen. Sofort nach ihrer Rückkehr entwarfen sie den Plan zu einer ähnlichen Organisation für ganz Deutschland, und schon wenige Monate später, im März 1894, gewann dieser Plan feste Gestalt. Damals traten 34 Vereine zu einem Bunde zusammen, dessen Leitung Auguste Schmidt-Leipzig und Anne Scheveler-Lette, die Vorsitzende des Berliner Lette-Vereins übernahm. Seit dem Jahre 1900 steht der Bund unter der Leitung von Marie Stritt in Leipzig, die auch das Organ des Bundes, das Zentralblatt deutscher Frauenvereine redigiert. Der Bund nahm unter der umsichtigen Leitung seiner Führerinnen an Mitgliederzahl rapide zu. Zehn Jahre nach seiner Gründung umfaßte er bereits 193 Vereine. Gegenwärtig zählt er 28 Verbände mit nicht weniger als 752 Vereinen, deren Mitgliederzahl ungefähr 150 000 beträgt. Dieses gewaltige Wachstum legte den Gedanken an eine Organisation nahe, die von Marie Stritt vorbereitet und im Jahre 1905 auf der Generalversammlung in Nürnberg angenommen wurde. Den Provinzialverbänden wurde zwar nicht die von ihnen erstrebte Stellung über den Vereinen eingeräumt, aber sie errangen doch das Vorrecht, daß ihre Vorsitzenden als erweiterter Vorstand den sieben gewählten Vorstandsmitgliedern zur Seite traten und mithin in allen wichtigen Fragen gehört werden mußten. Auf der Tagesordnung der 8. Generalversammlung stehen neben den Vorträgen über die Strafrechtsreform verschiedene Anträge, die besonders die Einschränkung der Konzessionserteilung zum Schankbetriebe durch Einführung einer öffentlichen Abstimmung in den Kommunen, die Agitation zur Erlangung des Gemeindewahlrechts für die Frauen und die Stellungnahme zur Mädchenschulreform betreffen.

# Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 6. Oktober 1908.

* Belassen wurde Professor Ferdinand Bissing an der Realschule in Schopfheim unter Zurücknahme seiner Versetzung an die Realschule in Kenzingen an der erstgenannten Anstalt.

* Ernannt wurde Lehramtspraktikant Dr. Hubert Gutmann von Pforzheim unter Zurücknahme seiner Ernennung zum Professor an der Realschule in Schopfheim, zum Professor an der Realschule in Kenzingen.

* **Maßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera.** Im Hinblick auf die in den letzten Tagen des September im Eisenbahnverkehr beobachtete starke Zunahme russischer Reisender, die anscheinend aus Besorgnis vor der Cholera das Ausland aufsuchen, wurde auf Anregung des Reichsamts des Innern angeordnet, daß alle zureisenden Fremden oder ortsansässige Personen, welche sich innerhalb der letzten fünf Tage vor ihrer Ankunft in einem von der Cholera betroffenen Bezirke oder Orte aufgehalten haben, unverzüglich — längstens binnen 24 Stunden nach ihrer Ankunft — der Ortspolizeibehörde zu melden sind. Die Bezirksämter sind angewiesen, die Durchführung dieser Anordnung zu überwachen und insbesondere etwaigen aus Rußland eintreffenden Arbeitern sowie in den Städten mit höheren Lehranstalten den beim Semesterbeginn zu erwartenden Studierenden die nötige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die gemeldeten Personen werden einer ärztlichen Beobachtung unterworfen, welche bis zu fünf Tagen seit dem letzten Tage der Anwesenheit im Choleraorte zu dauern hat. Eine verschärfte Ueberwachung des Auswandererverkehrs ist an der zunächst bedrohten preußischen Grenze durchgeführt; auch ist das Zugpersonal zur Beobachtung des Gesundheitszustands der Reisenden angehalten. Wenn auch bei der heutigen Entwickelung des Verkehrs nicht ausgeschlossen ist, daß die Seuche durch anscheinend gesunde Reisende verschleppt, an beliebigen Punkten des Inlands auftritt, und es daher geboten erschien, hierwegen die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, so gibt doch die gegenwärtige Lage, insbesondere im Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit, zur Besorgnis keinen Anlaß.

## Auf der Fahrt mit Wilbur Wright.

Wilbur Wright, der am Freitag mit seinem 80 Kilometer-Flug mit einem Passagier seinen eigenen Rekord geschlagen hat nahm am selben Tage zum ersten Mal einen Journalisten mit sich in die Lüfte, den Korrespondenten des Newyork-Herald und bald darauf auch den Mitarbeiter des Figaro, Franz-Reichel. Sie beide geben, jeder in seiner Weise, eine interessante Schilderung ihres ersten Fluges, der amerikanische Journalist kühl, sachlich mit scharfer Beobachtung aller Einzelheiten, der Franzose voll Begeisterung und Schwärmerei einen Hymnus auf die Kunst des Fliegens. „Gegen vier Uhr hatte Wilbur Wright alle Teile seines Apparates nachgeprüft," so berichtet der Amerikaner „er kam zu mir herüber und lächelnd fragte er: „Haben Sie Ihr Testament gemacht?" Ich kletterte nun über die Drähte des Rahmenwerkes nach der Mitte des Apparates, und auf dem kleinen Sitz neben dem Motor nahm ich Platz. Wright gab mir Anweisungen. Ich müsse die Füße still auf dem kleinen Brett zwischen den beiden Drähten halten; ich müsse acht geben, das Drahtseil nicht zu berühren, das an meiner Brust vorüber nach der Seite lief und durch das der Luftschiffer den Motor stoppt. Dann zeigte er mir eine kleine Klinke, über den Magneten, die ich niederdrücken sollte, sobald er mir ein Zeichen gäbe. Alles war nun bereit. Wright gibt ein Signal und die beiden Maschinisten lassen den Motor laufen. Unmittelbar neben der Maschine ist der Lärm bedeutend. Das scharfe Knattern des Dampfausströmens erinnert an das erste Anfahren eines Renn-Automobils. Wright klettert zu mir herein. Er gibt mir das Zeichen. Ich presse den Griff nieder und sofort reagiert der Motor; der Lärm wird wilder und die Umdrehungen der Propeller scheinen sich zu verdoppeln. „Jetzt", ruft Wright, und er läßt die Gewichte fallen. Mit einem Ruck stürzt der Apparat vorwärts. Niemals erlebte ich Aehnliches, ausgenommen während meines Falles in einem Wasserfalle. Das dauert nur eine Sekunde, nur bis der Apparat von den Schienen loskommt; dann schwindet die Erregung. Wir steigen höher und höher, bis wir das östliche Ende des Feldes unter uns haben; dann, in einer Höhe von 50 Fuß, wenden wir und gleiten wieder geradenwegs zurück. Erst nach dieser Biegung war ich mit dem ungewohnten Gefühl soweit vertraut geworden, daß ich anfing, die Dinge rings um mich her zu beobachten. Wie wir nun dahingleiten, kam jene Empfindung, die ich erhofft hatte: jenes Gefühl der absoluten Sicherheit. Sanft glitten wir durch die Lüfte. Es gab keine Stöße, keine Erschütterung, kein Zittern, nur das Surren des Motores erinnerte daran, daß dieser Flug mechanisch bewirkt wurde. Das Merkwürdige war, daß die Empfindung der Schnelligkeit um so geringer ward, je rascher die Maschine vorwärts lief. Wir sausten mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer durch die Luft, aber alle Gegenstände waren so weit entfernt, daß es schien, als glitten sie nur langsam vorüber. Bisweilen erkannte man unten Gestalten, die mit Taschentüchern winkten. Nach der Biegung am westlichen Ende stieg unser Apparat zu 60 Fuß Höhe; wenigstens schien es so. Ich beobachtete Wright. Er saß ruhig und gelassen, weder Sorge noch Erregung sprach aus seiner Miene. Nur bei den Wendungen benutzte er die Hebel, die die Flügel verbinden. Seine linke Hand aber arbeitete unausgesetzt mit einem Kopfstück. Es war, wie wenn ein Mann Billard spielt. Er handhabte die Hebel leicht, fast spielend. Auf jede Bewegung reagierte die Maschine sofort. Nach den Seiten, in die Höhe, in die Tiefe, ein Hebeldruck genügt und der Apparat gehorcht. All das war so sicher und so vollkommen, daß ich es nun gewiß fühlte: dieser Mann macht keine Experimente mehr, dieser Mann lehrt uns die Kunst des Fliegens. Als wir niederstiegen, schien die Schnelligkeit zu wachsen, je tiefer wir hinabglitten. Das war nur eine optische Illusion, nichts weiter. Als wir nur noch wenige Fuß über der Erde schwebten, schien es, als verwandle der Aeroplan sich in ein Automobil. Plötzlich zog Wright an dem Drahtseil, das an meiner Brust vorüberging, der Motor stand still und wir glitten sanft zur Erde."

Franz-Reichel dagegen gerät in einen wahren Taumel der Verzückung, wenn er im „Figaro" die Empfindungen beim Fluge schildert. „Dem Steuer gehorsam trug uns der große weiße Vogel empor und unter mir glitt der Erdboden nun fort immer tiefer und tiefer . . . Wir glitten dahin gegen den Horizont, in dem die Hügelketten sich abzeichneten, ein ganz weiches, zartes, ruhiges Gleiten, wie ein Dahinfluten im Wasser. Wundersam war das und köstlich. Die Luft strömte mir entgegen in kühlem gleichmäßigem Zuge, sie rollte hin über mich, es war wie eine stete Liebkosung. Mit großen Augen starrte ich vorwärts, der Wind badete uns, aber er peitschte uns nicht. Und dann kommen die Wendungen, die Kurven. O diese Wendungen. Wenn ein Aeroplan in gerader Linie dahinfliegt, so ist's ein köstliches Gefühl; die Wendung aber, sie ist eine wahre Trunkenheit. Woher dieser Taumel des Entzückens? Die Genauigkeit der Kurve? Die leichte Seitenbewegung des Apparates, die ihn noch weicher gegen die Luft angleiten läßt? Ich weiß es nicht. Eine gewaltige Erregung bemächtigte sich meiner, ich spürte, wie ein seltsames Glücksgefühl meine Brust weitete, und dann fühlte ich, wie Tränen mir in die Augen traten . . ." Als die Fahrt zu Ende ist, überwältigt den Franzosen die Begeisterung, er umarmt Wright und küßt ihn und seinen Bericht schließt er mit den Worten: „Sobald Wright es will, heute, morgen, übermorgen, fliege ich mit ihm über den Kanal, von Calais nach Dover oder von Dieppe nach Newhaven . . ."

# Buntes Feuilleton.

— **Mascagni streikt.** Aus Rom wird berichtet: Pietro Mascagni antwortet auf die Meldungen über seine neuesten künstlerischen Pläne mit einem entschiedenen Widerruf. Er streikt auf der ganzen Linie. Er denkt nicht daran, wie man berichtet hat, ein neues Libretto von Illica, „Isabeau", nach einer englischen romantischen Legende geschrieben, zu vertonen; er hat die

MARCHIVUM

* **Die Ausschmückung der Hauptstraßen**, die das Großherzogspaar bei seiner Anwesenheit passiert, hat begonnen. In der oberen Breitenstraße und in der Bismarckstraße stehen bereits die Flaggenmasten.

* **Schützt eure Warenzeichen.** Die zuständigen Abteilungen des Kaiserl. Patentamts haben den neuerdings aufgestellten Grundsatz völliger Unabhängigkeit des Warenverzeichnisses von dem angegebenen Geschäftsbetrieb aufgegeben. Die Anmelder von Warenzeichen müssen es sich demnach gefallen lassen, daß unter Umständen vom Patentmat geprüft wird, ob ihr Betrieb sich gattungsgemäß auf alle die von ihnen angemeldeten Waren erstreckt oder zu erstrecken strebt. Wie nötig eine derartige Maßnahme ist, geht daraus hervor, daß es neuerdings Firmen zu geben scheint, deren einziger Geschäftsbetrieb anscheinend darin besteht, vorhandene Wortzeichen auseinanderzureißen oder durch Umstellen einiger Buchstaben abzuändern, das so gebildete Zeichen zur Eintragung beim Kaiserl. Patentamt anzumelden und die Inhaber des ursprünglichen Warenzeichens aufzufordern, ihnen eine gewisse Summe für die Freigabe des neuen Zeichens zu bewilligen. Es dürfte sich daher für jeden Inhaber von Warenzeichen empfehlen, zum Schutze von derartigen Elementen auch alle denkbaren Variationen seines Warenzeichens schützen zu lassen.

* **Nationalliberaler Verein Mannheim.** Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß sich das Bureau des Nationalliberalen Vereins, woselbst der Schriftführer an Werktagen von 6 bis 7 Uhr abends zu sprechen ist, in S 6, 21, 4. Stock befindet. Das Bureau in C 7, 15 bleibt bestehen.

* **Polizeihundeprüfung.** Auf den Rennwiesen fand gestern nachmittag in Gegenwart eines zahlreichen Publikums eine Prüfung von Polizeihunden statt. Von hier wurden die zehn etatmäßigen Hunde vorgeführt, von Heidelberg drei junge und von Pforzheim zwei ausgebildete Hunde. Der Prüfung, die um ¾4 Uhr begann und bis kurz nach 6 Uhr dauerte, wohnten u. a. die Herren Ministerialrat Schäfer-Karlsruhe, Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Pfisterer, Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Clemm, Polizeidirektor Dr. Korn, die Oberamtmänner Dürr und Roth, Bürgermeister Ritter, die Staatsanwälte Hoffarth und Kuenzer, Polizeiinspektor Meng, verschiedene Polizeikommissare und Chargierte von hier, die Polizeikommissare Ziegler von Baden-Baden und Riebinger von Freiburg und ein Polizeikommissar von Saarbrücken als Gutachter bei. Die Prüfung verlief im großen und ganzen vorzüglich. Besonderes Lob wurde der Intelligenz der Führer gespendet. Das lebhafteste Interesse der Zuschauer erregte das Aufsuchen von zwei Männern, die als Stromer verkleidet sich in den Hürden des Rennplatzes versteckt hatten. Nach Schluß der Prüfung hielt der Saarbrücker Kommissar eine kurze Kritik ab, die sehr zugunsten der Führer der Mannheimer Hunde ausfiel. Es stellt sich immer mehr heraus, wie dringend notwendig die Einführung der Polizeihunde auch für unsere Stadt war. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß die mit der Ausbildung der Tiere betrauten Organe ihren Ehrgeiz darin suchen, die intelligenten Vierfüßler so vollkommen wie nur möglich zu dressieren.

* **Oeffentliche Vorlesungen an der Handelshochschule.** Wie die zahlreichen Anfragen erkennen lassen, begegnet der Versuch, eine Reihe spezieller Vorlesungen an der Handelshochschule der breiteren Oeffentlichkeit zugänglich zu machen, lebhaftem Interesse. Es sei darum nochmals darauf hingewiesen, daß außer den Vorlesungen von Windelband und Gothein über Erkenntnistheorie bezw. Neueste Kulturgeschichte Spaniens folgende Abend-Vorlesungen allgemein zugänglich sind: Baurat Dr. Fuchs, Einführung in die Sozialpolitik, Montags von 8—9 Uhr; Professor Gothein, Geschichte der Nationalökonomie, jeden zweiten Dienstag von 7—9 Uhr; Dr. Altmann, der öffentliche Kredit, Donnerstags von 8—10 Uhr; Stadtrechtsrat Dr. Erdel, der kaufmännische und gewerbliche Dienstvertrag, Freitags von 8—9 Uhr und die erste von einem weiblichen Dozenten an einer deutschen Hochschule abgehaltene Vorlesung der Frau Dr. Altmann-Gottheiner über die Arbeiterinnenfrage Donnerstags von 7—8 Uhr. Auch für diese Vorlesungen können Karten zu ermäßigtem Preis von Mitgliedern wissenschaftlicher, gemeinnütziger und von Berufsvereinen bezogen werden.

* **Hauspflegeverein.** Freitag, den 9. Okt., vormittags halb 10 Uhr, findet in Frankfurt im kleinen Saale des Kaufmännischen Vereins die erste Zusammenkunft aller bestehenden Hauspflegevereine statt. Einige Damen des Vorstandes des Mannheimer Hauspflegevereins werden der Konferenz anwohnen und sind auch die Bezirksdamen, sowie alle, die sich für diese Bestrebungen interessieren, herzlich willkommen.

* **Die Bernhard Kahn-Lesehalle des Vereins für Volksbildung** (Ecke Mittel- und Lortzingstraße, Neckarstadt), deren Benützung jedermann völlig frei zusteht, war im September von 2602 (1919) Erwachsenen, 488 (187) Schülern, zusammen also 3088 (2106) Personen besucht. Der über 6000 Bände fassenden Bibliothek wurden an 8 (5) Abenden 1930 (1024) Bücher entnommen, davon 113 (78) an neue Leser. Von Januar bis Oktober wurden 14 721 (7694) Bücher ausgeliehen, und 51 305 (27 555) Personen benützten die Lesehalle. (In den Klammern stehen die entsprechenden Ziffern des Vorjahres).

* **Revolvers Ende.** Durch eine Kabinettsorder des Kaisers ist, wie die Militär-Politische Korrespondenz meldet, die Einführung einer Selbstladepistole an Stelle des bisher in der Armee geführten Revolvers 79 und 83 befohlen worden. Die Ausstattung der Truppen mit der neuen Faustfeuerwaffe, welche die Bezeichnung Selbstladepistole 08 erhält, wird nach Maßgabe der verfügbaren Mittel erfolgen. Mit der neuen Selbstladepistole werden alle bisher mit dem Revolver bewaffneten Unteroffiziere und Mannschaften der Armee ausgerüstet. Bei den Fußtruppen sind dies die Feldwebel, Vizefeldwebel, Hilfskrankenträger und Hoboisten, bei der Kavallerie die Unteroffiziere und Trompeter, bei der Feldartillerie sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften, beim Train die Wachtmeister, Vizewachtmeister und Trompeter. Die unberittenen Unteroffiziere und Mannschaften führten bisher den Revolver 83, die berittenen den Revolver 79. Beide unterscheiden sich dadurch von einander, daß der Revolver 83 erheblich kürzer und leichter als der Revolver 79 ist, in seinen ballistischen Leistungen diesen aber nicht erreicht.

* **Zwei Schloßbeleuchtungen** werden, wie bereits mitgeteilt, im Laufe des Oktobers noch in Heidelberg stattfinden, eine am Freitag, den 9. Oktober 8 Uhr abends, und die andere am Dienstag, den 13. Oktober, 7 Uhr abends. Die erste findet aus Anlaß der Anwesenheit Linzer Eisenbahnbeamter statt, die andere gehört zum Programm der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins deutscher Portland-Zement-Fabriken. Der frühen Stunde wegen ist es auch den entfernt wohnenden Zuschauern möglich, noch am nämlichen Abend in ihre Heimat zurückzureisen.

* **Die Glaskünstler auf der Herbstmesse** erfreuen sich des lebhaftesten Zuspruches. In der Tat sind die Darbietungen hochinteressant. Wir sehen, wie unter geschickten Händen das scheinbar so spröde Metall mit spielender Leichtigkeit zu den verschiedenartigsten mannigfaltigsten Formen gestaltet wird. Wir wohnen dem Werden eines jener hübsch geformten modernen Kunstgläser im Jugendstil bei, wo sich auf einem schlanken, leicht geschwungenen Stengel eine zierliche Tulpe wiegt, effektvoll von einem geschlungenen Blatt umrahmt. Oder es entsteht vor unseren Augen eines jener Bezierglächer, die man durstig an die Lippen setzt, um als moderner Tantalus zu merken, daß von dem leckeren Inhalt nichts herausfließt. Daß alles geht so flott von statten, daß die Vorstellung zu Ende ist, ehe man es sich versehe, und gern nimmt sich jeder von den Gegenständen, die in seinem Beisein verfertigt werden, um ein Spottgeld das eine oder andere Stückchen zum Andenken an die interessante Vorstellung mit nach Haus.

* **Der Dürkheimer Nachwurstmarkt** wurde am Sonntag vormittag mit Einzug der Musikkapellen auf die Festwiesen eröffnet. Der Verkehr blieb bis zu dieser Zeit gering, auch brachten die Mittagzüge wenig Personen. Gegen 2 Uhr trafen viele Landleute aus der Umgegend ein und die Kauflust schien recht lebhaft. Großer Andrang herrschte gegen 6 Uhr bei den Schubkarchständen, wo der Konsum in Wein, sowohl alten, neuen, federweiß und Süß nebst Würsten ein ganz enormer war. Auch die Champagnerhallen waren recht gut besucht, wenn sich auch des herrlichen sehr milden Wetters halber die Hauptsache bei den Schubkärchlern abspielte. Die Frequenz betrug auf der Bahn mit Hin- und Rückfahrt ca. 20 000 Personen, wozu etwa noch 5000 weitere Besucher zu Fuß und und Rad kommen, sodaß man die Gesamtfrequenz auf 25 000 annehmen kann.

* Schiffsunfälle. Festgefahren ist gestern vormittag unterhalb des „Binger Loches" der Schleppkahn „Kaiser Friedrich". Der Kahn befand sich auf der Bergfahrt und fuhr im Anhange des Schleppdampfers „Raab, Karcher u. Co. Nr. 7". Seine Ladung besteht aus Kohlen und ist nach dem Oberrhein bestimmt. Das Binger Loch mußte bis gestern nachmittag für die Schiffahrt gesperrt werden. Die sämtlichen zu Berg kommenden Schiffe mußten den Weg durch das neue Fahrwasser nehmen und die zu Tal fahrenden Schiffe mußten so lange auf der Binger Reede vor Anker gehen, bis das Binger Loch-Fahrtwasser wieder frei war. Mit den Leichterungsarbeiten ist sofort begonnen worden. — Auf der Bergfahrt ist im Anhange des Schleppdampfers „Stinnes Nr. 1" der Schleppkahn „Mathias Stinnes Nr. 79" festgefahren und hat Leckage davongetragen. Das Wasser ist in die Kajüte der Mannschaft gedrungen. Man hat mit den Pumparbeiten begonnen und ein Dichtungskleid untergezogen. Später konnte der Schleppzug seine Fahrt fortsetzen.

* **Dem Paragraphen vom groben Unfug** (§ 360 Ziffer 11 R.-Str.-G.) hat eine Entscheidung des Großh. Oberlandesgerichts Karlsruhe eine interessante Auslegung gegeben. Ein gewisser Karl Friedrich Widmaier aus Strümpfelbach hatte eines Tages in Mannheim auf der Straße einer Frau, die sich in Begleitung ihres Mannes und ihrer Tochter befand, einen gehörigen Schreck eingejagt, indem er an dem Töschchen riß, dessen Kettchen sie um ihren Finger geschlungen trug. Das Schöffengericht in Mannheim sah darin den Versuch eines schweren Diebstahls und verurteilte den W. zu sechs Wochen Gefängnis. Die Strafkammer des Landgerichts Mannheim hingegen hob auf Berufung des Verurteilten das Urteil auf, nahm nur einen groben Unfug an und sprach deshalb eine Woche Haft aus, da es nur die Absicht unterstellte, die Frau zu erschrecken und darin nicht nur die Belästigung einer Person, sondern des Publikums überhaupt erblickte. Hiergegen wendete sich der Verurteilte in seiner Revision, über welche am 5. Oktober vom Strafsenat des Oberlandesgerichts in Karlsruhe unter Vorsitz seines Präsidenten Frhrn. v. Neubronn entschieden wurde. Der für den Verurteilten erschienene Rechtsanwalt Dr. Stoll-Mannheim bestritt nicht, daß auch in einem Angriff auf eine einzelne Person eine Beunruhigung des Publikums liegen kann, aber es müsse sich um einen ernstlichen Angriff, nicht nur um einen Scherz, wie im vorliegenden Falle, handeln. Hier liege nur eine Beleidigung der Frau vor. Herr Oberstaatsanwalt Dr. Duffner hielt hingegen alle Merkmale des groben Unfugs für gegeben. Allerdings habe die Strafkammer nicht ausdrücklich den Personenkreis bezeichnet, der sich durch die Handlung des Verurteilten belästigt fühlen konnte, aber sie habe auf die Feststellung des Schöffengerichts verwiesen, daß ein Mann, der nicht näher bekannt geworden sei, die Frau aufgefordert habe, die Festnahme des W. zu veranlassen, woraus zu schließen sei, daß dieser Mann ebenso, wie die die Frau begleitenden Angehörigen die Tat des W. als Belästigung empfunden haben. Der Strafsenat folgte dieser Auffassung der Oberstaatsanwaltschaft, die mit der Rechtsprechung des Reichsgerichts im Einklang stehe.

## Aus dem Großherzogtum.

-l- Feudenheim, 6. Okt. Schon seit längerer Zeit treiben hier zweibeinige „Geflügelmarder" zum Schrecken der Geflügelbesitzer ihr Unwesen. So wurden einem hiesigen Einwohner in kurzer Zeit 35 Hühner gestohlen, in einer Nacht allein 16 Stück. Ein anderer war der glückliche Besitzer von 60 Tauben, heute kann er nur noch 14 Stück sein eigen nennen. Die anderen sind nach und nach jeweils über Nacht verschwunden, ohne daß es gelungen wäre, der Diebe habhaft zu werden. Am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr, also am hellen Tage, merkten nun Einwohner eines Hauses in der Wilhelmstraße, wie ein 15jähriger Junge die Mauer erstieg und sich am Taubenschlag zu schaffen machte. Es gelang ihnen, des Burschen habhaft zu werden. Dieser glaubte sich vor den Folgen seiner Tat dadurch schützen zu können, daß er seinen Namen einfach nicht angab. Dem herbeigerufenen Gendarmen war er nicht unbekannt. Der Junge ist nämlich wegen ähnlicher Vergehen schon vorbestraft. Wie dreist der bisherige Erfolg den Dieb gemacht hatte, ersieht man daraus, daß er am hellen Tage in einem Anwesen, welches in unmittelbarer Nähe der Mannheimer-Straße, die doch gerade Sonntags besonders belebt ist, liegt, seinen Raubzug ausführen wollte. Er scheint genau gewußt zu haben, daß die Einwohner Sonntags gewöhnlich nicht zu Hause sind, ausnahmsweise war dies aber der Fall und so wurde er ertappt. Hoffentlich sind nun die Feudenheimer Geflügelzüchter von der „Marderplage" befreit. Mit dem gestohlenen Geflügel wurde ein schwungvoller Handel getrieben, namentlich der Mannheimer Markt besucht.

* Ladenburg, 5. Okt. Gestern nachmittag wurde der verstorbene Landwirt und Veteran Jakob Müller unter den Trauerklängen eines Teils der Mannheimer Feuerwehrkapelle und unter gedämpften Trommelschlägen zu Grabe getragen. Ein großer Teil der hiesigen Bürger folgte dem Trauerzuge, welchem der Kriegerverein Ladenburg mit schwarz umflorter Fahne voranschritt. Am Grabe gedachte Herr Stadtpfarrer Engelhardt in seiner Trauerrede, welcher er die Worte des 3. Kap. des Philipperbriefes im 20. Vers zu Grunde legte, in eindrucksvollen Worten des Lebens des Verewigten. Herr Stadtrechner Müller legte unter entsprechender Ansprache im Auftrage des Kriegervereins einen Kranz nieder. Drei Gewehrsalven des Vereins sendeten dem Verstorbenen den letzten Gruß ins kühle Grab, an welchem eine Gattin und sechs Kinder trauern. Unter den Teilnehmern an der Beerdigungsfeier befanden sich auch Herr Polizeiinspektor Meng, ein Polizeikommissär und zwei Wachtmeister aus Mannheim. Der Dahingeschiedene, der auch das Amt als Scharfrichter bekleidete, hat an 16 das Todesurteil vollzogen.

* Heidelberg, 6. Okt. Die von uns gestern gebrachte Notiz über den Tod des Einjährig-Freiwilligen Fuchs ist dahin zu ergänzen, daß Fuchs zweifellos Selbstmord verübt hat, indem er sich vor dem heranfahrenden Zug auf die Schienen legte. Da weder die bedauernswerten Angehörigen des Verstorbenen, noch die Kameraden des unglücklichen jungen Mannes vorher bemerkt hatten, daß er sich mit Selbstmordgedanken trug, so nimmt man an, daß die Tat in einem Anfalle von akuter Geistesstörung begangen wurde. — Die in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf der Plöck von zwei Taglöhnern begangene Ausschreitung hat einen sehr schlimmen Ausgang genommen, da der Mißhandelte gestern im akademischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist. Der Tod des Bedauernswerten, der als ein 25jähriger lediger Wagner W. Brandt aus Dortmund rekognosziert worden ist, wurde durch einen Dolchstich in die Lunge herbeigeführt.

oc. Pforzheim, 5. Okt. Auf Requisition der Frankfurter Staatsanwaltschaft wurde hier die Kontoristin Emmy Watzlaff aus Bruchsal verhaftet, welche seit kurzer Zeit in einem hiesigen Fabrikgeschäft in Stellung, zuvor bei zwei Frankfurter Engrosfirmen tätig war, wo sie für mehrere Tausend Mark Goldwaren gestohlen hat. Eine Haussuchung hier förderte noch Waren im Wert von einigen Hundert Mark zu Tag. — Der Weinberghüter Bischoff, der dieser Tage von dem Kollegen Dietlinger angeschossen, wurde, ist am Samstag gestorben. — Der Gipser Gottlob Stradinger hier wurde gestern von der Kriminalpolizei verhaftet, weil er seine eigene Frau verkuppelt hat.

* Baden-Baden, 5. Oktober. In tiefes Leid versetzt wurde gestern nachmittag die Familie des Herrn Architekten Paul Härke. Das einzige, zwei Jahre alte Töchterchen Erika war wenige Augenblicke allein im Zimmer, welche die Kleine dazu benützte, auf einen Stuhl hinaufzusteigen und nach einem, vor ihm abseits gestellten Fläschchen zu greifen, das Benzin enthielt. Das Kind trank davon und als die Mutter nach wenigen Minuten das Zimmer wieder betrat, lag ihr Liebling leblos zu Boden, neben ihm das verhängnisvolle Fläschchen. Sofort angestellte Wiederbeleebungsversuche seitens des Herrn Dr. Berton erwiesen sich als erfolglos, das Unglück konnte nicht mehr rückgängig gemacht werden.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Landau, 6. Okt. (Telegr.) Bei der Ausbesserung des Kirchturms in Zeiskam stürzte aus einer Höhe von 45 Meter der verheiratete Schieferdecker Schwalb herunter und brach das Genick.

* Zweibrücken, 5. Okt. Der 23 Jahre alte Musiker und Bader Adam Wolff von Oberauerbach, der vorige Woche mit einer schweren Schußwunde in das hiesige Bürgerhospital eingebracht wurde und mit der Mordaffaire des Waldhüters

---

zahlreichen Libretti, die ihm von anderer Seite angeboten wurden, zurückgewiesen, und er hat auch die „Vestilia" aufgegeben. Er will sich ausruhen und das Leben in der römischen Hauptstadt, das ihm so sehr gefällt, genießen. Vor allem aber will er nichts mehr von dem berühmten preisgekrönten Libretto „La Festa del grano" wissen. Literarisch wäre es ja nicht ohne Wert, meint er, und die Grundidee wäre nicht schlecht; aber die Handlung entwickelt sich schwach, es fehlt darin an Bewegung und Leidenschaft . . .

— **Spanische Standesamts-Idyllen.** In dem Ort Esplugas de Llobregat sind vom Gerichtsschreiber, dem Sakristan der Pfarrkirche und zwei Heiratsagenten unerhörte Fälschungen im Ehestandsregister vorgenommen worden. Sie verkauften an alle Heiratslustigen, die den gesetzlichen Anforderungen nicht nachkommen konnten, falsche Dokumente. Auf diese Weise müssen über 800 Ehen für ungiltig erklärt werden, und die betreffenden „Ehegatten" haben Gelegenheit, sich ohne allzugroße Gewissensbisse wieder voneinander zu trennen, wenn der Wahn kurz und die Reue lang gewesen ist. Der Gerichtsschreiber entkam; die andern drei sitzen hinter Schloß und Riegel. Wenn das Strafrecht genau auf sie angewandt wird, müßte jeder Angehörige des Quartetts 11 200 Jahre Gefängnis erhalten. Ebenso schwer wie das Absitzen einer solchen Strafe wird allerdings die Neuordnung der Verhältnisse in den 800 Familien sein, die nach dem Gesetz gar keine Familien sind.

— **Das Ende der Australneger.** Nach den Berichten, die ein von der südaustralischen Regierung nach den nördlichen Distrikten entsandter Vertreter erstattet, sind die Bevölkerungszahlen der Ureinwohner Australiens im Norden im steten Rückgange; die Eingeborenen stehen vor dem völligen Aussterben und eilige gesetzliche Maßnahmen scheinen geboten, um die interessante Menschenrasse vor dem Verschwinden zu bewahren. Das nördliche Territorium ist der einzige Teil Australiens, in dem noch eine größere Eingeborenenzahl lebt, die außerhalb der Bundesgesetzgebung steht. Der Bevölkerungsrückgang erklärt sich teils aus der großen Verbreitung der Schwindsucht, gegen die Abwehrmittel den Kranken nicht zur Verfügung stehen, teils aus den Mischehen, die vornehmlich der weibliche Teil der Urbevölkerung mit anderen Rassen eingeht. Sie verlassen ihre Lagerplätze, folgen dem fremden Gatten und so bleibt das Aussterben der reinblütigen Australier nur noch eine Frage der Zeit. . .

— **Marokkanische Tischüberraschungen.** Im Anschluß an die marokkanischen Wirren erzählt Jules Claretie im Temps ein amüsantes Erlebnis, das der französische Admiral Dupetit-Thouars vor Jahren im nördlichen Afrika hatte. Dupetit-Thouars war damals Kapitän und hatte von einem maurischen Bey Genugtuung zu verlangen für irgend eine Kränkung, die einem französischen Konsul widerfahren war. Der Bey, ein verständiger Mann, entschuldigte sich, die Sache war erledigt, und zum Schluß bat er den französischen Schiffskommandanten zum Mahle. Obgleich er vor den bisweilen ein wenig bitteren Scherzen des Maurenhäuptlings gewarnt war, nimmt der Kapitän an. Man setzt sich zu Tisch. In dem Augenblick da Dupetit-Thouars seine Füße ein wenig ausstreckt, fühlt er unter dem Tische einen lebenden Körper. Er beugt sich nieder und sieht auf dem Teppich ausgestreckt — einen großen ausgewachsenen Löwen. Mit einem leisen Lächeln der Schadenfreude aber streicht der Scheik seinen Bart und weidet sich an der peinlichen Ueberraschung seines Gastes. Der Offizier verliert nicht die Fassung. Er ruft seinen Dolmetsch und befiehlt kurz: „Meine Revolver." Man bringt ihm die Waffen, und ruhig legt der Franzose sie vor sich auf den Tisch. Der Scheik lächelt spöttisch und wendet sich zum Dolmetsch: „Sagen Sie dem Kommandanten, daß diese kleinen Revolver ganz unnütz sind, dem Löwen können sie nichts anhaben, er hat einen soliden Schädel." Mit einem kalten Lächeln erwidert der Franzose den seltsamen Humor seines Wirtes: „Sage Seiner Hoheit, die Revolver liegen nicht hier, um gegen den Löwen zu dienen, sondern um mit ihren Kugeln den Schädel seiner Hoheit zu zerschmettern, in demselben Augenblick, da dieser ungemütliche Fußschemel unbequem wird." Der Bey wurde ernst, sein Lächeln schwand und schließlich meinte er friedlich: „Mein Löwe ist gut gezogen und völlig ungefährlich, aber wenn er mißfällt kann ich ihn fortschicken." Und folgsam wie ein Hund schlich das gewaltige Tier auf einen kurzen Zuruf langsam aus dem Zelt . . .

Jung von Kleinsteinhausen in Verbindung stehen soll, ist seinen Verletzungen erlegen. Wie man hört, hat die Untersuchung bis jetzt noch nichts wesentliches zu Tage gefördert.

* Worms, 5. Okt. Die hiesige Bürgermeisterei hat, dem Beispiel von Mainz folgend, nunmehr einen Entwurf über die Einführung einer Besitzwechselabgabe und einer Wertzuwachssteuer ausgearbeitet und wird sie der demnächst stattfindenden Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung unterbreiten.

## Von Tag zu Tag.

— Ein Eifersuchtsdrama. Leipzig, 6. Okt. Der Arbeiter Hofmann brachte seiner Geliebten, einem Dienstmädchen namens Koch, mehrere Messerstiche bei, die schwere Verletzungen herbeiführten. Er schnitt sich dann selbst die Kehle durch und hing sich auf. Noch lebend wurden die Verletzten nach dem Krankenhaus gebracht, indessen besteht wenig Aussicht, das Leben des Mannes zu erhalten.

— Durch Dolchstiche getötet. Boll O.A. Göppingen, 6. Okt. Eine furchtbare Bluttat ist gestern abend hier verübt worden. Bei einem Streit zwischen jüngeren Leuten und italienischen Arbeitern wurden die beiden 17 und 23 Jahre alten Brüder Kicherer durch Dolchstiche getötet, ein 26jähriger Schlosser tödlich und ein Italiener schwer verletzt. Ein der Tat verdächtiger Italiener ist in Haft, ein zweiter ist geflohen.

— Zu dem Liebesdrama in Hirschberg melden die Morgenblätter: Das schwer verletzt aufgefundene Mädchen wurde als die Tochter eines Oberförsters in der Nähe Berlins, der Mann als der Lademeister Wossenz aus Berlin-Friedenau festgestellt. Zwischen den Beiden bestand ein Liebesverhältnis, das die Eltern des Mädchens nicht duldeten. Das Liebespaar war nach Hirschberg gereist; es nahm hier nachts Aufenthalt und vergiftete sich mit Morphium. Der Mann ist tot; das Mädchen dürfte gerettet werden.

— Falscher Feuerlärm. Budapest, 6. Okt. Durch falschen Feuerlärm entstand vorgestern in der Synagoge in Marmorosziget, die wegen des Versöhnungsfestes überfüllt war, eine große Panik. Im Gedränge wurden 4 Kinder erdrückt und zertreten, mehrere andere Personen schwer verletzt.

— Explosion. Petersburg, 5. Okt. In der hiesigen Zündröhrenfabrik des Kriegsministeriums explodierte heute nachmittag während der Entladung von Petarden der Pulvervorrat. 5 Arbeiter wurden tötlich, 7 leicht verletzt. Das Gebäude wurde teilweise zerstört.

## Die Krise auf dem Balkan.

### Das Manifest der Unabhängigkeit.

* Sofia, 6. Okt. (Agence Bulgare.) Das gestern von dem Souverän in Trnowo verlesene Manifest hatte folgenden Wortlaut:

Durch den Willen unserer unvergeßlichen Befreier, des großen russischen Volkes, und auch durch den Beistand unserer guten Freunde und Nachbarn, der Rumänen, der Untertanen des Königs der Rumänen, ist seit 1878 die Kette des Joches gebrochen.

Seit diesem Zeitpunkte schon 30 Jahre lang, hat das bulgarische Volk unerschütterlich in seinem Gedenken an die Apostel der Freiheit, unermüdlich an der Entwicklung des Landes gearbeitet und es unter meiner und des hochseligen Fürsten Alexander Führung in den Stand gesetzt, als ein würdiges Mitglied mit gleichen Rechten in die Familie der zivilisierten Völker zu treten, um kulturell und wirtschaftlich weiter vorwärtszukommen. Auf diesem Wege darf nichts Bulgarien aufhalten und nichts soll seinen Fortschritt hindern. Das ist der Wunsch und Wille des Volkes. Das Volk der Bulgaren und sein Oberhaupt können nur ein und dasselbe denken und wünschen.

Tatsächlich unabhängig, ist das Land doch in seiner neuerlichen friedlichen Entwicklung durch falsche Vorstellungen gehemmt, deren Zerstörung eine Erkältung zwischen Bulgarien und der Türkei herbeiführte. Ich und mein Volk wünschen eine Verjüngung der Politik der Türkei herbeizuführen, um freundliche Bande zu schaffen und zu festigen, indem sie sich einer friedlichen Entwicklung hingeben.

Durchdrungen von der heiligen Aufgabe, und um den Bedürfnissen des Staates gerecht zu werden, proklamiere ich mit dem Segen des Allmächtigen das seit 1885 geeinigte Bulgarien zum unabhängigen Königreiche.

Mit meinem Volke glaube ich, daß dieser Schritt die Billigung der Großmächte findet.

Es lebe das Volk und das unabhängige Bulgarien.

Die Präsidenten der Kammer und der Ministerrat boten im Namen der nationalen Vertretung und der Regierung dem Fürsten den Titel des ersten bulgarischen Königs an, den der Fürst, wie er sagte, mit Stolz und Dankbarkeit annahm.

* Sofia, 6. Okt. In einer Zirkulardepesche des Ministers des Innern an die Präfekten wird gesagt:

Als Folge der im Inlande wie im Auslande eingetretenen Ereignisse, wie des Geschow-Zwischenfalles und der Besetzung der Orientbahnlinie, ergab sich die Proklamation formeller Unabhängigkeit, welche tatsächlich schon bestand, als im Interesse des Landes liegend. Um dieser nationalen Notwendigkeit zu entsprechen, proklamierte König Ferdinand I. in der alten Hauptstadt der bulgarischen Könige die beiden Bulgarien des Nordens und des Südens als freies, unabhängiges Königreich Bulgarien.

Eine große Menschenmenge brachte gestern anläßlich der Proklamation Bulgariens zum unabhängigen Königreich vor der Wohnung des Erbprinzen diesem

* Sofia, 6. Okt. Um 3 Uhr nachmittags fand eine großartige Volkskundgebung vor dem Palais statt, wo die Zarin und die Kinder Ferdinands dem Volk dankten. Die Manifestationen dauern an. Es ist jetzt 10 Uhr. Volksmengen durchziehen die Straßen, von Lampionträgern begleitet und mit Musikbanden an der Spitze. Vor allen auswärtigen Vertretungen veranstaltete man Ovationen. Der Sofiaer Divisionskommandeur wurde auf den Armen herumgetragen und vom Offizierkasino her ertönen kriegerische Lieder. Die Stimmung in den Straßen ist lebhafter, doch nicht exzessiv. Man konnte nichts Gemäßigteres voraussetzen. (F. Z.)

### enthusiastische Ovationen

dar.

Der Erbprinz erschien am Fenster und dankte mit den Worten:

„Mit Hilfe des bulgarischen Volkes vollführte mein Vater eine große Tat. Es lebe das Königreich Bulgarien!"

Ferner fanden Sympathiekundgebungen vor dem Denkmal des Zar-Befreiers und vor den Gebäuden der diplomatischen Vertretungen der Großmächte statt.

* Sofia, 6. Okt. Heute wird lt. Frkf. Ztg. im ganzen Lande gefeiert. Dieser Umstand sowie die Abwesenheit der leitenden Persönlichkeiten von Sofia gibt der Hauptstadt ein äußerst ereignisloses Aussehen. Alles ist ruhig und friedlich.

### Bulgarische Beschwichtigungsversuche.

* London, 6. Okt. Der bulgarische Geschäftsträger erschien heute vormittag im Auswärtigen Amt und machte offiziell von der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens Mitteilung. Ferner teilte er mit, daß Bulgarien keinen Krieg wünsche und daß seine Bestrebungen durchaus friedlich seien.

### Zar Ferdinand.

* Sofia, 6. Okt. Der Zar sowie die Minister verbrachten die Nacht in Banznegen am Trnowoer Bahnhofe. Sie sind dann über das Schipkapaß nach Kazanlik abgereist, wo wieder übernachtet werden soll. Erst übermorgen soll die Weiterreise nach Philippopel angetreten werden. Offenbar will der Zar den ersten Ansturm der Eindrücke der europäischen Welt abseits von Sofia erwarten.

### Die Annexion Bosniens.

* Wien, 6. Okt. Wie verlautet, wird das Ministerium des Aeußern nächster Tage der Pforte die Kündigung der Konvention vom 21. April 1879 motivieren, durch welche im Sinne des Berliner Vertrags die Okkupation Bosniens und der Herzegowina sowie die Besetzung des Sandschaks Novibazar geregelt wurde. Durch diesen Akt der Kündigung wird die Annektion Bosniens ausgeführt. Gleichzeitig erfolgt die Mitteilung an die Pforte, daß Oesterreich-Ungarn den Sandschak räumt.

Die „Reichspost" kündigt für morgen eine Proklamation an das Volk von Bosnien und Herzegowina an, in welcher die Einbeziehung dieser Länder in den pragmatischen Verband der Monarchie ausgesprochen wird. Die Entscheidung sei bereits Mitte September gefallen und es komme hierbei dem Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand ein außerordentliches Verdienst zu. Bei der staatsrechtlichen Formulierung der künftigen Verhältnisse habe der Staatsrechtslehrer Hofrat Dr. Dannasch mitgewirkt. (Frkf. Ztg.)

* Agram, 6. Okt. Die kroatischen und serbischen Mitglieder der ungarischen Delegation werden lt. „Frkf. Ztg." fordern, daß im Anschluß an die Annexion Bosniens die Angliederung Dalmatiens an Kroatien erfolge. Ein hervorragender serbischer Koalitionsabgeordneter erklärte, die Serben müßten sich mit der Annexion als eine unabwendbare Tatsache abfinden.

* Rom, 6. Okt In politischen Kreisen dauert die Erregung über die bevorstehende Annexion Bosniens und der Herzegowina fort, die den Status quo auf dem Balkan zu Ungunsten Italiens verschiebe. Es ist bemerkenswert, daß der Abg. Bissolati, der die russisch-italienische Entente von Desio jubelnd in der sozialistischen Presse begrüßt hatte, nun stutzig wird und erklärt, jetzt werde es sich zeigen, ob Istwolski mit Tittoni ein doppeltes Spiel getrieben habe. Die Annexion Bosniens bedeute den Verschluß Mazedoniens für Italiens Handel, die Inferiorität im adriatischen Meere und die Schutzlosigkeit der italienischen Ostküste.

### Rumäniens Balkanpolitik.

* Berlin, 6. Okt. Die den hiesigen Blättern aus Wien telegraphierte Nachricht, daß Rumänien durch ein besonderes Abkommen mit Oesterreich-Ungarn verpflichtet sei, gemeinsam mit der Monarchie oder auf deren Verlangen gegen Bulgarien eine Militärdiversion auszuführen, wird von autoritativer rumänischer Seite auf das entschiedenste dementiert. Ein solches Abkommen bestehe nicht und habe nie bestanden, denn es stehe im Widerspruch mit der seit Jahrzehnten bekannten und betätigten Politik Rumäniens. Die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien würden daher durch die jüngsten Ereignisse ebensowenig eine Einbuße erleiden wie nicht minder die freundschaftlichen Beziehungen Rumäniens zur Türkei.

* Wien, 6. Okt. Das Ministerium des Aeußern hat für heute abend 6 Uhr die Vertreter der Presse zu wichtigen Mitteilungen eingeladen, offenbar betr. das Handschreiben des Kaisers an die Souveräne der Signatarmächte und die künftige staatsrechtliche Stellung Bosniens und der Herzegowina. Mit Ausnahme der sozialdemokratischen Arbeiterzeitung gaben sämtliche Wiener Blätter ihre Zustimmung zur Haltung des Ministeriums des Aeußern zu erkennen.

### England oppontert.

* London, 6. Okt. Alle Blätter verurteilen Bulgarien und Oesterreich in den schärfsten Ausdrücken. „Chronikle" sagt, die Schritte dieser Mächte bildeten eine offenbare Verletzung des Grundsatzes, daß die Großmächte die Ueberwachung und die Lösung der Orientfrage gemeinsam unternommen haben. „Morning Post" schreibt, das englische Volk kann sich feindselig stellen zu jeder Entwicklung, durch welche die Möglichkeit eines Krieges oder irgendwelcher Verwicklungen auf dem Balkan in drohende Nähe gerückt werde. Wir hoffen, daß die Gefahren durch geduldige Unterhandlungen abgeschwächt werden mögen. Ein Kongreß kann möglicherweise eine zufriedenstellende Erledigung herbeiführen. „Daily Mail" ist der Ansicht, daß ein Kongreß mit allen seinen Uebelständen und Gefahren einer Fügung in einem offenen Verstoß gegen die feierlichen Verpflichtungen vorzuziehen sei, die die Grundpfeiler für den Frieden, für Treue und Glauben zu den Nationen bilden. „Standard" sagt, die Unabhängigkeit Bulgariens und die Annexion Bosniens und der Herzegowina können nicht eher gestattet werden, als bis die ganze Angelegenheit vor einen Kongreß gebracht worden sei.

### Das Organ der bosnischen Landesregierung über die Annexionsfrage.

* Wien, 5. Okt. Die „Sarajewoer Wochenschrift", die unter der Patronanz der bosnischen Landesregierung erscheint, veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer einen Artikel über die Verfassungsfrage in Bosnien, der diese Frage mit jener der Annexion in unmittelbaren Zusammenhang bringt. Das Blatt führt aus, so lange in Bosnien im privaten und öffentlichen Leben der Bevölkerung der Konfessionalismus allein und ausschließlich die treibende Kraft sei, habe Bosnien eine Verfassung viel eher zu fürchten, als zu ersehnen. Das inspirierte Blatt fährt sodann fort:

Wir anerkennen aber doch eine Möglichkeit, unter welcher diese Länder und ihre Bevölkerung vollen Grund hätten, sich für eine Verfassung zu begeistern. Diese Möglichkeit liegt in der endlichen Klärung der staatsrechtlichen Frage. Bosnien und die Herzegowina gehören seit dreißig Jahren de facto nicht mehr zur Türkei und de jure noch nicht zu unserer Monarchie, welche jedoch in deren faktischen Besitze sich befindet. Die autoritative Erklärung, daß der faktische Besitz ein auch rechtlich nicht anzuzweifelnder ist, schafft volle Klarheit in die verworrene Situation. Ist das staatsrechtliche Besitzverhältnis an unserer Monarchie unter einer beliebigen Form geregelt dann werden wir die Ersten sein, die mit aller Kraft und Begeisterung für eine Verfassung für diese Länder eintreten werden, denn dann ist die Garantie gegeben, daß die Freiheiten, welche eine Verfassung gewährt, nicht durch mißbräuchliche Anwendung anstatt Segen, Unglück und Schaden bringen werden. Wir sind also nicht so reaktionär und keine solchen Freiheitsfeinde, als mancher glauben würde, wir sind nicht weniger begeistert für die Menschenrechte, die so oft im Munde geführt werden, ohne daß man sich dabei oft anderes denkt, als daß der Mensch das Recht haben soll, das zu tun, was anderen nicht gefällt, als ihre lauten bosnischen Verfechter. Aber weil wir mit Recht fürchten, daß unter den jetzigen Verhältnissen die Verleihung einer Verfassung nicht die Menschenrechte zur Geltung bringen würde, sondern das Gegenteil davon, wünschen wir Garantie dafür, daß dieser Fall nicht eintritt, und diese Garantien liegen nirgends anderswo, als in der Angliederung dieser Länder an die österreichisch-ungarische Monarchie in welcher Form immer, jedoch in unzweideutiger, rechtsgiltiger Weise. Wir wissen, daß diese Frage nicht einseitig gelöst werden kann, sind aber innig davon überzeugt, daß eine Lösung von kurzer Hand heute ebenso wenig internationale Komplikationen im Gefolge hätte, als sie damals eingetreten wären, wenn die Angliederung ausgesprochen worden wäre, als die russischen Armeen ihre furchtbaren Niederlagen in der Mandschurei erlitten. Die Politik der vollzogenen Tatsachen hat sich bis jetzt in den allermeisten Fällen bewährt, und es ist nicht zu befürchten, daß sie heute mißraten würde. Die in der Türkei am Ruder befindlichen Jungtürken sind viel zu vernünftig, um sich darüber zu echauffieren, daß sie etwas verlieren, was sie überhaupt nicht besessen, und die anderen Aspiranten auf den Besitz Bosniens wird doch kein vernünftiger Mensch ernst nehmen."

### Die Entrüstung in der türkischen Presse.

* Konstantinopel, 6. Okt. Ein Orkan der Entrüstung wehte heute morgen durch die gesamte türkische Presse. Bulgarien heißt es, das sich durch den Bahnraub in einen Konflikt mit den elementarsten Rechtsbedingungen setzte, begeht jetzt den Höhepunkt seiner Tollkühnheit. Es zerreißt die internationalen Verträge und wirft den Fehdehandschuh nicht nur der Türkei sondern dem gesamten Europa entgegen. Bulgarien in der Rolle des Agent Provokateur glaubt inmitten des allgemeinen Brandes, den es zu entfachen gedenkt, seine übertriebenen Ansprüche verwirklichen zu können. Die Presse bezeichnet die Handlung Bulgarins als ein nichtswürdiges Verbrechen an der Humanität und fragt, ob es möglich sei, daß in dem Jahrhundert, das die höchste Zivilisation beanspruche, einem Lande aus Kapriee gestattet sei, das Pulverfaß zu entzünden und die Brandfackel nach Europa zu werfen.

In der Stadt ist nach der „Frkf. Ztg." die Stimmung ruhig. Es ist zu keinerlei Demonstrationen gekommen.

* * *

* Belgrad, 6. Okt. Der Ministerrat hat beschlossen, das Manöver bei Sopot nicht abzubrechen. Der König begab sich heute früh auf das Manöverfeld. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Königl. Ukas, durch den die notwendige Anzahl von Reservisten zur Waffenübung einberufen wird.

* Wien, 6. Okt. Von den in ausländischen Blättern verbreiteten Nachrichten über die Mobilisierung eines oder mehrerer österreichisch-ungarischen Armeekorps entbehren, wie das „Wiener Korr.-Bureau" mitteilt, jeder Begründung. Die Armeeverwaltung traf keine derartigen Maßnahmen.

## Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Gießen, 6. Okt. **Der Büdinger Hofrat Rothschild, der vom Schwurgericht in der vorigen Woche verurteilt worden war, hat gestern in der medizinischen Klinik, der er wegen seines leidenden Zustandes überwiesen war, einen Selbstmordversuch durch Erhängen gemacht.**

* Memel, 6. Okt. (Amtlich.) Bei der Reichstagsersatzwahl am 2. Oktober in Königsberg I (Memel-Heydekrug) wurden insgesamt 14 434 gültige Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt Schwabach (natl) 9710, Buttkereit (kons.) 2912 und Hofer (Soz.) 1851 Stimmen. Zersplittert 11 Stimmen.

* Rio de Janeiro, 6. Okt. Der Ausstand in Santos ist beendet.

Philadelphia, 6. Okt. Präsident Roosevelt schickte an den Präsidenten des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, Hexamer, folgendes Telegramm: Entbiete Ihnen gelegentlich der Feier der 225jährigen Wiederkehr des Tages der ersten deutschen Einwanderung in Amerika die herzlichsten, besten Wünsche für den Erfolg des deutsch-amerikanischen Nationalbundes. Von jenem Tage an bis auf den heutigen Tag haben die Amerikaner deutscher Geburt und Herkunft einen bedeutenden und ehrenvollen Anteil an der Geschichte der großen Nation genommen.

### Der König von Spanien in Dresden.

* Dresden, 6. Okt. König Alfons von Spanien und König Friedrich August fuhren heute früh mit Gefolge nach Moritzburg zur Jagd. König Alfons fährt um 2 Uhr 40 Minuten von Cotbus nach Leipzig, wo er sein Ulanenregiment Nr. 18 besichtigen wird.

### Marokko.

R.K. Paris, 6. Okt. (Von uns. Korrespondenten.) Aus Fez wird berichtet, daß Mulay Hafid nach Entgegennahme der französisch-spanischen Note, M. Vassel habe kommen lassen und daß er sich mit ihm eine volle Stunde unterhalten habe. Die höfliche und entgegenkommende deutsche Antwort habe lebhafte Unzufriedenheit hervorgerufen. — Die Notabeln sollen ein Schreiben an das diplomatische Korps in Tanger gerichtet haben, dessen Inhalt sei bis jetzt unbekannt. Man glaubt, daß in demselben ein Aufschub für die Ausführung der Reformen verlangt wird.

MARCHIVUM

# Volkswirtschaft.

### Industriebörse Mannheim E. V.

Der heute nachmittag abgehaltene Spezialtag für die Maschinen-, Elektrizitäts-, Eisen- und Metallindustrien, sowie Holzindustrie und Holzhandel erfreute sich im Gegensatz zu den früher abgehaltenen Spezialtagen einer guten Frequenz. Die Börse war sehr reichhaltig mit Neuheiten der obigen Branchen beschickt und gab in drängter Kürze einen Ueberblick über die Fortschritte der Technik auf diesen Gebieten. Im ganzen hatten 21 Firmen, worunter allein 9 Mannheimer, ausgestellt. Mit Genugtuung sei konstatiert, daß zu den bisherigen Ausstellern sich eine ganze Anzahl Firmen gesellte, die heute zum erstenmale auf der Börse mit ihren Erzeugnissen vertreten waren. Der Verkehr gestaltete sich sehr lebhaft. Die ausgestellten Gegenstände der verschiedensten Branchen und Firmen wurden eingehend besichtigt und manche Realisierung dürfte zustande gekommen sein. Die Börsentage sind vortrefflich dazu vereigenschaftet, Neuheiten auf industriellem wie technischem Gebiete einem größeren Interessentenkreise zu zeigen und zu demonstrieren. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß sowohl Käufer wie Verkäufer mit dem heutigen Spezialtag vollauf zufrieden sein werden. Außer den Mannheimer waren auch Firmen von Ludwigshafen, Worms, Elberfeld, Karlsruhe, Kaiserslautern, Darmstadt, Stuttgart, Nürnberg, Frankfurt a. M.-Bockenheim sehr zahlreich mit den Erzeugnissen ihrer Häuser vertreten. Es steht zu hoffen, daß die Spezialtage in der nun beginnenden Herbstkampagne sich immer eines sehr guten Zuspruchs erfreuen. Die Namen, sowie die Gegenstände der Aussteller sind uns bereits gestern von dem Sekretariat der Industriebörse zugegangen und im gestrigen Abendblatt unseres „Generalanzeigers, Badische Neueste Nachrichten" veröffentlicht. Es erübrigt deshalb, nochmals darauf zurückzukommen.

* * *

### Herbstbericht.

* **Bühlertal**, 5. Okt. Nach dem Beschluß der hiesigen Herbstkommission beginnt der Herbst der Affentaler Trauben am nächsten Mittwoch, den 8. Okt.; der Herbst der weißen Trauben ist auf nächsten Montag, den 12. Okt festgesetzt.

* * *

### Vom Hopfenmarkt.

**Markolsheim**, 4. Okt. Geschäft mit wenig Leben. In einzelnen Orten bis jetzt kein Zentner abgesetzt. Andere gaben für 16—20 M. ab, und nur in wenig Fällen für sehr schöne Ware 30—45 M. erlöst. Recht schleppend geht auch die Ablieferung der Akkordhopfen, die teilweise zu viel höheren Preisen zu liefern sind, als der jetzige Lauf beträgt. Während in sonstigen Jahren Akkordhopfen zuerst herangeholt werden, ist heuer noch der weit größte Teil abzuliefern. Da in vielen Gemeinden ein großer Teil der Ernte rotfarbig ist, dürfte viele Ware gar keine Abnehmer finden. — **Hagenau**, 4. Okt. Gestrige Zufuhr in Kundschaftshopfen 52 Ballen, Preis 25—42 M. Geschäft sehr ruhig, keine Kauflust. — **Mössingen** 5. Okt. Hopfenhandel ins Stocken geraten, nachdem einige Partien zu 10—40 M. pro Zentner verkauft. In Wurmlingen verschiedene Käufe zu 25 M. abgeschlossen. — Die Internationale Gersten- und Hopfenausstellung in Berlin 1908 wird am 10. Oktober mittags ihre Tore öffnen. Das Preisrichten der zum Preisbewerb angemeldeten 750 Gersten und 650 Hopfen findet bereits am 6. bis 8. Oktober statt. An Preisen gelangen außer massiven goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei zahlreiche von Behörden und Korporationen gestiftete Ehrenpreise in Gestalt von barem Gelde, von Medaillen und Kunstgegenständen zur Verteilung.

* * *

### Badische Lederwerke, Karlsruhe-Mühlburg.

Nach dem Bericht war das Unternehmen in 1907/08 trotz der mißlichen geschäftlichen Verhältnisse während des ganzen Jahres gut beschäftigt und erzielte relativ ansehnliche Umsätze, die aber ebenso wie der Gewinn erheblich hinter den vorjährigen zurückblieben. Die nicht getrennt ausgewiesenen „Unkosten Abschreibungen etc." erforderten Mark 228 805 (M. 256 182). Der **Reingewinn** ging sehr beträchtlich von M. 136 656 auf M. 43 617 zurück. Dazu treten M. 520 007 Vortrag aus dem Vorjahr. Als **Dividende werden 6 pCt.** verteilt gegen 7 pCt. im Vorjahr, was M. 60 000 beansprucht. Die diesjährige Dividende wird also zu einem beträchtlichen Teil aus dem vorjährigen Vortrag bezahlt, der sich dadurch auf M. 29 624 ermäßigt. Die Vorräte werden mit M. 1.16 Mill. (M. 1.18 Mill.) bewertet. Die Debitoren haben sich von M. 560 670 auf M. 364 726 ermäßigt. Die Reserven enthalten M. 115 000, ein Delkrederefonds M. 30 000. Für das laufende Jahr sei eine, wenn auch langsam sich entwickelnde Besserung der allgemeinen Geschäftslage zu erwarten. Die neuliche Generalversammlung genehmigte die Verwaltungsanträge. Herr Max **Heidlauff** in Lahr i. B. wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

* * *

### Kalker Werkzeugmaschinenfabrik Breuer, Schumacher u. Co., A.-G. zu Kalk.

Die im vorjährigen Geschäftsbericht bereits angedeuteten **schwierigen Verhältnisse** haben im Zusammenhang mit der inzwischen eingetretenen rückgängigen Konjunktur bei der Eisen-Großindustrie im Verlauf des Geschäftsjahres sich laut Rechenschaftsbericht für 1907/08 noch **verschärft**, sodaß die Schwierigkeit, Aufträge zu einigermaßen lohnenden Preisen hereinzuholen, ständig größer wurde. Wenn es der Gesellschaft trotzdem gelang, ein immerhin befriedigendes Ergebnis zu erzielen, so wird dies wesentlich den guten Fabrikeinrichtungen zugeschrieben, die hauptsächlich durch die Um- und Neubauten der jüngsten Zeit entstanden sind. Ferner bemerkt der Vorstand, daß der vor einigen Jahren aufgenommene Walzwerksbau und vor allen Dingen auch der Bau schwerer Werkzeugmaschinen, in denen die Gesellschaft eine Reihe neuer Typen schaffte, ganz erhebliche **Unkosten** verursacht hat, namentlich an neugeschaffenen Modellen, die im laufenden Jahre abgeschrieben worden sind, der Gesellschaft doch später wieder zustatten kommen werden. Für Verbesserungen der Betriebseinrichtungen sind besondere erhöhte Aufwendungen nötig gewesen, die unmittelbar auf Betriebskosten verbucht worden sind. Die diesjährige Dividende beläuft sich, wie bereits schon mitgeteilt, auf 7 pCt. (i. V. 10 pCt.) Die Erhöhung der Maschinenrechnung um 4377 M. wird auf die Anschaffung von weitern Bearbeitungsmaschinen zurückgeführt. Die Werkzeugrechnung ist unverändert mit 120 000 Mk. bestehen geblieben, da wieder eine entsprechende Abschreibung vorgenommen worden ist.

* * *

### Rentabilität der Zuckerfabriken.

Recht günstige Geschäftsergebnisse weisen die Zuckerfabriken aus, die im laufenden Jahre ihre Bilanzen veröffentlicht haben. Insgesamt haben seit Juni, dem Ende des Geschäftsjahres der meisten Zuckerfabriken, 74 Aktiengesellschaften ihre Bilanz veröffentlicht; sie erzielten bei einem gesamten Aktienkapital von 46.48 Millionen Mark einen Reingewinn von 5.41 Millionen; er beträgt in Prozent des Aktienkapitals 12 pCt. Mit Verlust arbeiteten von all diesen Gesellschaften nur fünf; er beläuft sich im ganzen auf 96 495 Mark. Von Zuckerfabriken, die besonders günstig arbeiteten sind nachstehende hervorzuheben:

| | Aktienkapital in 1000 M | Dividende in % 1906/07 | 1907/08 |
|---|---|---|---|
| Zuckerfabrik Glauzig | 4500 | 9 | 12⅔ |
| " Alt-Jauer | 1500 | 3 | 15 |
| " Zduny | 887 | 9 | 12 |
| " Opalenitza | 1200 | 10 | 15 |

Auffallend ist die Steigerung der Dividende bei der Zuckerfabrik Alt-Jauer diese brachte bei einem Aktienkapital von 1½ Mill. einen Reingewinn von 407 413 Mark zur Verteilung, nachdem sie 761 705 Mark auf Abschreibungen verwendet hatte. Bei einigen Fabriken ist allerdings das Erträgnis auch zurückgegangen, so bei der Zuckerfabrik Culmsee von 15 auf 10, bei Altfelde von 7 auf 2, Wreschen von 10 auf 9, bei der Ceres-Zuckerfabrik Dirschau endlich von 6 auf 4 pCt. Die Zuckerfabrik Rodegast mit einem Aktienkapital von 270 000 Mark verteilte 10 pCt. gegen 27 pCt. im Vorjahr. Bei 38 Gesellschaften, die zusammen ein Aktienkapital von 45,8 Millionen Mark repräsentieren, ist ein genauer Vergleich der für 1907/08 und 1906/07 verteilten Dividenden möglich. Es ergibt sich für sie, daß auf je 100 Mark Nominalkapital im Jahre 1906/07 durchschnittlich 7,5 Mark, im Jahre 1907/08 aber 8,8 Mark als Dividende verteilt wurden.

* * *

### Gußstahlwerk Witten.

Laut Geschäftsbericht hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1907/08 einen Bruttogewinn von 1 932 000 M. (2 471 500 i. V.) gehabt, davon 1,6 (2,2) Mill. Mark aus dem Betriebe. Die Abschreibungen bleiben mit 422 000 M. um etwa 100 000 M. hinter dem Vorjahre zurück. Der **Reingewinn** stellt sich auf 1 050 000 Mark (1 511 200). Es wird eine **Dividende von 15 Prozent** (20 Proz.) vorgeschlagen. Auf neue Rechnung werden 140 000 M. (247 000) vorgetragen. In dem Bericht klagt die Verwaltung über das arge Mißverhältnis der Fertigfabrikatpreise gegenüber den Preisen für Halbzeug, Kohlen und Koks. Unter den Aktiven der **Bilanz** haben Zugänge erfahren: Grundstücke 195 000 M., Gebäude 271 600 M., Maschinen 264 750 M., Waren und Betriebsmaterialien sind mit 717 100 M. (777 400) eingesetzt. Das Bankguthaben betrug 2,68 (3,46) Mill. Mark. Bei Debitoren standen 1,48 (1,62) Mill. Mark aus. Kreditoren waren auf 595 600 M. (846 600) zurückgegangen. Nach Ansicht der Verwaltung scheint der Tiefstand für Walzfabrikate erreicht zu sein, und es sei unverkennbare Neigung vorhanden, zu den gegenwärtigen, allerdings noch verlustbringenden Preisen zu kaufen; auch seien geringere Preisaufbesserungen für Walzfabrikate bereits zu verzeichnen. Im allgemeinen glaubt die Verwaltung, sich schwer mit einiger Zuverlässigkeit über die **Aussichten** äußern zu können. Bei der günstigen Finanzlage der Gesellschaft und bei dem Umstande, daß sie für einen Teil ihrer Fabrikate für längere Zeit zu immerhin noch lohnenden Preisen größere Aufträge bereits gebucht habe, glaube sie der Zukunft ohne Besorgnis entgegensehen zu können.

---

**Württembergische Nebenbahnen, A.-G. zu Stuttgart.** 4 Mill. Mark 4½proz., zu 105 pCt. rückzahlbarer Schuldverschreibungen der Gesellschaft sind zum Handel und zur Notiz an den Börsen von Stuttgart, Köln und Frankfurt a. M. zugelassen worden.

**Bierbrauerei Gebr. Müser, A.-G., Langendreer.** In der heutigen Hauptversammlung der Bierbrauerei Gebr. Müser, Aktiengesellschaft in Langendreer, vertraten 20 Aktionäre ein Kapital von 1 416 000 M. Der Rechnungsabschluß wurde ohne Erörterung einstimmig genehmigt, der Verwaltung ebenso Entlastung erteilt und nach reichlichen Abschreibungen die Dividende auf 6 pCt. festgesetzt. Ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt. Schließlich wurden 20 000 Anteilscheine der ersten hypothekarischen Anleihe ausgelost. Der Vorsitzende hob hervor, daß die Geschäftslage der Brauereien wesentlich günstiger sein würde, wenn ein Syndikat bestände. Im übrigen seien die technischen Einrichtungen der Müser-Brauerei auf der Höhe, sodaß man getrost den Wettbewerb mit anderen Unternehmen bestehen könne.

**Sarotti, Schokoladen- und Kakao-Industrie-Aktiengesellschaft.** Die Verwaltung bemerkt in dem Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1907/08 als Erklärung für das bereits mitgeteilte ungünstige Ergebnis folgendes: Die bereits im letzten Bericht erwähnte Preissteigerung des Rohkakaos setzte sich im vergangenen Jahre infolge anhaltender wilder Spekulationen weiter fort. Das Gewinnergebnis der Gesellschaft wurde dadurch stark beeinträchtigt, umsomehr als sich die Verkaufspreise nicht so schnell und angemessen erhöhen ließen. Auch wirkten die schwierigen Geldverhältnisse lähmend auf die Geschäftsbeziehungen der Gesellschaft ebenso wie auf alle anderen Unternehmungen, sodaß das abgelaufene Geschäftsjahr als ein völlig anormales bezeichnet werden müsse. Aus diesen Gründen ist der Ertrag des Geschäftsjahres 1907/08, an welchem ein Aktienkapital von 3 Mill. Mark (gegen 2 Mill. Mark im Vorjahre) teilnimmt, hinter dem Gewinn des Vorjahres erheblich (um 136 877 M.) zurückgeblieben. Im laufenden Jahre hofft die Verwaltung infolge des Rückganges der Kakao-Preise ein besseres Ergebnis zu erzielen.

**Die Bredower Zuckerfabrik, Aktiengesellschaft,** wird auch für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende **nicht** zur Verteilungen bringen, doch hat der Fehlbetrag, wie verlautet, eine Verminderung erfahren.

**Die Westpreußische Landschaft** hat bis zum Johannistermin 1908 im ganzen 126 873 305 M. (i. V. 127 067 355 M.) in Pfandbriefen ausgefertigt und in Umlauf gesetzt. Die Mittel der Landschaft beziffern sich nach dem Abschluß vom 19. v. M. auf 16 757 258 M. (16 552 589 M.), welche bis auf 317 298 M. (276 904 M.) in westpreußischen und Zentral-Pfandbriefen zinsbar angelegt sind.

**Kamerun-Bergwerksaktiengesellschaft in Lien.** In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der Abschluß für das erste Liquidationsjahr 1907/08 genehmigt und die Entlastung erteilt. Der Liquidator teilte mit, daß es gelungen sei, die Lagerbestände und Materialien in Kamerun und zwei Grundstücke für 5000 M. mit einem Gewinn von 2000 M. abzustoßen. Für Unkosten werden 41 502 M. und für Löhne 3885 M. ausgewiesen, sodaß sich der am 24. Juli 1907, dem Beginn der Liquidation, auf 604 360 M. beziffernde Verlust auf 648 060 M. am 23. Juli 1908 **erhöhte**. Der einzige noch abzustoßende Vermögensgegenstand ist ein Grundstück im Werte von 35 000 M., das mit 15 000 M. zu Buch steht.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

* * *

## Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* **Frankfurt a. M.**, 6. Okt. (Fondsbörse.) Obwohl kein dringendes Angebot vorlag, so eröffnete die Börse recht mutlos und bei schwacher Tendenz. Die Vorgänge auf dem Balkan beschäftigen die Börse bereits seit Jahren, doch zeigen die politischen Ereignisse, welche sich dort erneut abspielen, dass die Nachrichten von bedeutender Natur sind, das die Ruhe selbst, die an der hiesigen Börse vorherrschte, nicht im Schach zu halten vermochte. Die matte Haltung der gestrigen Westbörsen legte der Spekulation grosse Reserve auf. Ausländische Fonds gedrückt, Bulgarien, Serben, Türken matt, auch Russen und Japaner waren in Mitleidenschaft gezogen. Von heimischen Anleihen 3proz. Reichsanleihe schwächer, Türkenlose matt. Was die übrigen Märkte betrifft, so zeigten Bankaktien schwache Tendenz. Die Aktien der Deutschen Bank in Zusammenhang mit dem starken Interesse des Instituts in der Türkei lagen matt, Kreditaktien und Diskonto schwach, auch übrige leitende Bankaktien niedriger. Der Industriemarkt war ruhig, elektrische Werte schwächer, chemische behauptet. Aluminium 6½ Proz., Maschinenfabrik Wittener Stahl 11 Proz. rückgängig. Montanaktien besser gehalten. Von Transportwerten Lombarden und Staatsbahn schwächer, amerikanische Bahnen behauptet. Schiffahrtsaktien ruhig. Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz unverändert und infolge der Geschäftsunlust zeigten die Kurse behauptete Tendenz. Nachbörslich beruhigt und teilweise besser bei allerdings mässiger Kursbesserung. Es notierten Kreditaktien 199 à 199.80, Diskonto 177.50, Dresdner Bank 146.50, Staatsbahn 144.30, Lombarden 22.80, Baltimore 97.90.

### Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

**Schluß-Kurse.**

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

**Wechsel**

| | | 5. | 6. | | | 5. | 6. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | kurz | 168 97 | 168 98 | Paris | kurz | 81 183 | 81 225 |
| Belgien | " | 80 9 | 80 883 | Schweiz. Plätze | " | 81 116 | 81 10 |
| Italien | " | 81 075 | 81 083 | Wien | " | 85 125 | 85 083 |
| London | " | 20 385 | 20.377 | Napoleonsd'or | | 16 23 | 16.23 |
| " | lang | —.— | —.— | Privatdiskonto | | 2⅞ | 2 13/16 |

**Staatspapiere. A. Deutsche.**

| | 5 | 6 | | 5. | 6 |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% deutsch. Reichsanl. | 100.75 | 100.65 | B. Ausländische. | | |
| 3½ " " | 92 70 | 92 50 | 5 Arg. i. Gold-A. 1887 | 100.— | 100.— |
| 3 " " | 83 90 | 83.75 | 4½ Chinesen 1898 | 98.— | 97 60 |
| 4% pr. kons. St.-Anl. | 100 75 | 100 65 | Mexikaner auß. 88/90 | 97.50 | 97.45 |
| 3½ " " | 92.65 | 92.50 | 3 Mexikaner innere | 64.40 | 63.80 |
| 3 " " | 83.80 | 83.8 | Taumalipas | —.— | —.— |
| 4 badische St.-A. 1901 | —.— | 100.95 | Bulgaren | —.— | 95.10 |
| 4 " 1908 | 100 50 | 100 50 | 3¾ italien. Rente | —.— | 103 50 |
| 3½ bad. St.-O. (abg.) fl. | —.— | 95.50 | 4⅕ Oest. Silberrente | 98 90 | 98 70 |
| 3½ " " M. | 93.20 | 93.10 | 4⅕ " Papierrente | —.— | —.— |
| 3½ " " 1900 | —.— | —.— | Oesterr. Goldrente | 97.80 | —.— |
| 3½ " " 1904 | —.— | 91 70 | 3 Portug. Serie I | —.— | —.— |
| 3½ " " 1907 | —.— | 91.30 | 3 " " III | 61 80 | 62.— |
| 4 bayr. E.-B.-A. b. 1915 | 101 40 | 101.[illegible]0 | 4½ neue Russen 1905 | 96 50 | 96.— |
| 4 " 1918 | 101.45 | 101 70 | 4 Russen von 1880 | 84.— | 82.— |
| 3½ do. u. Allg. Anl. | 91.60 | 91.60 | 4 span. ausl. Rente | —.— | —.— |
| 3 do. E.-B.-Obl. | 82.70 | 82.90 | 4 Türken von 1903 | 86 | 84.40 |
| 4 Hessen von 1903 | 101.— | 100 50 | 4 " unif. | —.— | 88 25 |
| 3 Hessen | 81 60 | 8[illegible].90 | 4 Ungar. Goldrente | —.— | 92 40 |
| 3 Sachsen | 83 30 | 83 30 | 4 " Kronenrente | —.— | 91 60 |
| 4 Mh. Stadt-A. 1907 | —.— | —.— | **Verzinsliche Lose.** | | |
| 4 " 1908 | —.— | —.— | | | |
| 3½ " " 1905 | 89 50 | 89 50 | 3 Oesterreichische 1860 | 154 60 | 153 25 |
| | | | Türkische | 140.— | 138 40 |

**Aktien industrieller Unternehmungen.**

| | 5 | 6 | | 5 | 6 |
|---|---|---|---|---|---|
| Bad. Zuckerfabrik | 135 30 | 133.90 | Kunstseidenfabr. Frkf. | 225.— | 224.— |
| Südd. Immobil.-Ges. | 93.80 | 93 80 | Lederwerk. St. Ingbert | —.— | —.— |
| Eichbaum Mannheim | 113.— | 113 | Spicharz Lederwerke | 122 50 | 122 50 |
| Rh. Aktien-Brauerei | 183.— | 183. | Ludwigsh. Walzmühle | 163.— | 163.— |
| Parkakt. Zweibrücken | 94.— | 94.— | Adlerfahrradw. Kleyer | 3 2.— | —.— |
| Weltz.-Sonne, Speyer | 67.— | 67.— | Maschinenfbr. Hilpert | 66 50 | 66.50 |
| Cementwerk Heidelbg. | 156.— | 155.— | Maschinenfb. Badenia | 156 | 155 50 |
| Zementfabr. Karlstadt | 135 95 | 134.— | Dürrkopp | 304.— | 296.— |
| Badische Anilinfabrik | 363.— | 361.— | Maschinenf. Gritzner | 211 35 | 212 25 |
| do. neue | —.— | 350.— | Masch.-Armat. Klein | 120.— | 120.— |
| Ch. Fabrik Griesheim | 244,50 | 243.75 | Pf. Nähm.- u. Fahrradf. | | |
| Farbwerke Höchst | 395.— | 394.— | Gebr. Kayser | —.— | —.— |
| Ver. chem. Fabrik Mh. | —.— | —.— | Röhrenkesselfabrik | | |
| Chem. Werke Albert | 418 50 | 414 | vorm. Dürr & Co. | —.— | —.— |
| Südd. Drahtind. Mh. | 108.— | 108.— | Schnellpressenf. Frkth. | 187.50 | 187.50 |
| Akkumul.-Fab. Hagen | 201 50 | 200 50 | Ver. deutscher Oelfabr. | 130.20 | 130.— |
| Acc. Böse, Berlin | 69 80 | 68 50 | Schuhfabr. Herz, Frkf. | 122 70 | 122.70 |
| Elektr.-Ges. Allgem. | 225.— | 223 40 | Seilindustrie Wolff | 13[illegible].— | 135.— |
| Südd. Kabelw. Mhm. | 127.— | 124.— | B'wollsp. Lampertsm. | —.— | —.— |
| Lahmeyer | 123.— | 121 90 | Kammgarn Kaiserssl. | 160.— | 160.— |
| Elektr.-Ges. Schuckert | 121 80 | 120 25 | Zellstoffabr. Waldhof | 320.90 | 319.— |
| Siemens & Halske | 2[illegible]0 | 201.2 | | | |

**Bergwerks-Aktien.**

| | 5 | 6 | | 5 | 6 |
|---|---|---|---|---|---|
| Bochumer Bergbau | 223.50 | 222.8 | Harpener Bergbau | 204 20 | 203.50 |
| Buderus | 113.— | 112 | Kaliw. Westeregeln | 182.— | 182 20 |
| Concordia Bergb.-G. | —.— | —.— | Oberschl. Eisenindustr. | —.— | 96.50 |
| Deutsch. Luxemburg | 158.25 | 151 25 | Phönix | 181 25 | 179.50 |
| Friedrichshütte Bergb. | 135 6 | 134.— | Ver. Königs- u. Laurah. | 208.— | 204.— |
| Gelsenkirchner | 194.75 | 192.— | Gewerksch. Roßleben | 8650 | 8650 |

**Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.**

| | 5 | 6 | | 5 | 6 |
|---|---|---|---|---|---|
| Ludwigsh.-Bexbacher | —.— | —.— | Oest.-Ung. Staatsb. | 148 50 | 148.50 |
| Pfälzische Maxbahn | 134 60 | 136 60 | Oest. Südbahn Lomb. | 23 20 | 22.80 |
| do. Nordbahn | 131 60 | 131 60 | Gotthardbahn | —.— | —.— |
| Südd. Eisenb.-G. | 115.20 | 115 45 | Ital. Mittelmeerbahn | —.— | —.— |
| Hamburger Packet | 104 50 | 104 60 | do. Meridionalbahn | 130.— | 133.— |
| Norddeutscher Lloyd | 82 30 | 82.5 | Baltimore und Ohio | 98 80 | 98.— |

**Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.**

| | 5 | 6 |
|---|---|---|
| 4% Frk. Hyp.-Pfdb. | 97.70 | 97.7 |
| 4% F.K.B. Pfdbr. 05 | 97 50 | 97.7 |
| 4% " 1910 | 97 80 | 97.80 |
| 4% Pf. Hyp. B. Pfdb. | 98.70 | 98 70 |
| 3½% " | 90.80 | 90 80 |
| 3½% Pr. Bod.-Kr. | 8[illegible].40 | 89 4 |
| 4% Pr. Bd. Pfd. v. 90 | 97.30 | 97 30 |
| 4% " 99 unk. 09 | 97 10 | 97.10 |
| 4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10 | 97 30 | 97.30 |
| 4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12 | 97.40 | 97.4 |
| 3½ " Pfdbr. v. 96, 99 u. 01 | 90.— | 90.— |
| 3½ Pfd. v. 1908 | 90.60 | 90 60 |
| 4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10 | 98 80 | 98,80 |
| 3½ " Com.-Obl. v. 87/91 | 90.— | 90 10 |
| 3½ " Com.-Obl. v. 96/06 | 90.— | 90. |
| 4% Pr. Pfdb. unk. 09 | 97.20 | 97 20 |
| 4% " " 12 | 97 20 | 97.20 |
| 4% " " 14 | 97.40 | 97,40 |

| | 5 | 6 |
|---|---|---|
| 4% Pr. Pfdb. unk. 15 | 97.60 | 97 60 |
| 4% " " 17 | 98 25 | 98 25 |
| 3½ " " 14 | 92.40 | 92 40 |
| 3½ " " 19 | 90.— | 90.— |
| 3½ Pr. Hyp.-Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 01 | 93.50 | 93.50 |
| 3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12 | 90 10 | 90.10 |
| 4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917 | —.— | —.— |
| 4% Rh. H.-B. Pfb. 03 | 97.20 | 97.— |
| 4% " " 1907 | 97 20 | 97.— |
| 4% " " 1912 | 97 50 | 97.5 |
| 4% " " 1917 | 99.— | 99.— |
| 3½ " " verschied. | 89 70 | 89 70 |
| 3½ " " 1914 | 89.90 | 89.9 |
| 3½ Rh. H.-B. C.-O. | 91 90 | 91 90 |
| 4% R. W. B. C. B. 10 | —.— | —.— |
| 4% Pf. H. Pr.-Ob. | 100 10 | 100 10 |
| 3½% Pf. B. Pr.-O. | 91 25 | 92.60 |
| [illegible] | —.— | 70 25 |
| Ramm. Berl.-A.-A. | 395.— | 400.— |

### Bank- und Versicherungs-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Badische Bank | 130.— | 130.— | Oesterr.-Ung. Bank | 125.50 | 125.50 |
| Berg u. Metallb. | 120.40 | 119.40 | Oest. Länderbank | 111.— | 109.80 |
| Berl. Handels-Ges. | 167.00 | 166.20 | „ Kredit-Anstalt | 200.50 | 199.— |
| Comerz. u. Disk.-B. | 109.20 | 108.70 | Pfälzische Bank | 101. | 100.50 |
| Darmstädter Bank | 1[illegible]8.50 | 126.60 | Pfälz. Hyp.-Bank | 18[illegible].40 | 18[illegible].00 |
| Deutsche Bank | —.— | 237.40 | Preuß. Hypothekenb. | —.— | 111.— |
| Deutsch-Asiat. Bank | 141.— | 140.50 | Deutsche Reichsbk. | 146.— | 146.30 |
| D. Effekten-Bank | 101.10 | 101.— | Rhein. Kreditbank | 188.75 | 188.75 |
| Disconto-Comm. | 178.50 | 177.50 | Rhein. Hyp.-B. M. | 192.— | —.— |
| Dresdener Bank | 147.— | 146.50 | Schaaffh. Bankver. | 137.20 | 134.90 |
| Frankf. Hyp.-Bank | 201.— | 200.50 | Südd. Bank Mhm. | 109.20 | 109.20 |
| Frkf. Hyp.-Credito. | 155.— | 155.— | Wiener Bankver. | 130.75 | 130.— |
| Nationalbank | 121.— | 119.5 | Bank Ottomane | 142.90 | 137.20 |

**Frankfurt a. M.,** 6. Oktober. Kreditaktien 198.90, Disconto-Commandit 177.25, Darmstädter 128.—, Dresdner Bank 147.—, Handelsgesellschaft 166.30, Deutsche Bank 237.75 Staatsbahn 147.10, Lombarden 22.80, Bochumer 222.30, Gelsenkirchen 192.—, Laurahütte 206.75, Ungarn —.—. Tendenz: schwach.

**Nachbörse.** Kreditaktien 199.70, Disconto-Commandit 177.50, Staatsbahn 147.20, Lombarden 22.80.

* * *

## Mannheimer Effektenbörse

vom 6. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Etwas höher stellten sich die Aktien der Zuckerfabrik Waghäusel, die zu 136.75 Prozent gesucht waren, ebenso Mannheimer Versicherungs-Aktien, die 400 Geld notierten. Dagegen Anilin 363.50 B. und Durlacher Hof 248 B.

### Obligationen.

**Pfandbriefe.**

| | | |
|---|---|---|
| 4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902 | 97.— bz | |
| 3½ „ „ „ verschied. | 89.70 bz | |
| 3½ „ „ „ Kommunal | 91.90 bz | |

**Städte-Anleihen.**

| | |
|---|---|
| 3½ Freiburg i. B. | 89.— G |
| 3½ % Heidelbg. v. J. 1903 | 91.— G |
| 4% Karlsruhe v. J. 1907 | 98.80 G |
| 3% Karlsruhe v. J. 1896 | 87.— G |
| 4½% Lahr v. J. 1902 | 90.— G |
| 3½ % Ludwigshafen | 89.25 G |
| 4% „ v. 1906 | 99.— G |
| 3½% „ | 89.25 G |
| 4% Mannh. Oblig. 1903 | 99.20 G |
| 4% „ „ 1901 | 98.50 G |
| 3½ „ „ 1885 | 90.— G |
| 3½ „ „ 1888 | 90.— G |
| 3½ „ „ 1895 | 90.— G |
| 3½ „ „ 1898 | 90.— G |
| 3½ „ „ 1904 | 90.— G |
| 3½ „ „ 1905 | 90.— G |
| 4% „ „ 1906 | 99.60 G |
| 4% „ „ 1907 | 98.50 G |
| 3½% Pirmasens unk. 1905 | 91.— G |
| 3½% Wiesloch v. J. 1905 | —.— |

**Industrie-Obligation.**

| | |
|---|---|
| 4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105% | 102.— B |
| 4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport | 101.— G |
| 4½% Bad. Anilin- u. Sodaf. | 100.50 G |
| 4% Br. Kleinlein, Heidlbg. | 97.— B |
| 5% Bürg. Brauhaus, Bonn | 102.— G |
| 4% Herrenmühle Gem. | 98.— B |
| 4½% Mann. Dampfschleppschiffahrts-Ges. | 98.— B |
| 4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft | 98.— G |
| 4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe | —.— B |
| 4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb. | 101.50 G |
| 4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland | 100.— G |
| 4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer | 95.— B |
| 4½ Speyrer Ziegelwerke | 90.— B |
| 4½% Südd. Drahtindustr. | 100.— G |
| 4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms | —.— |
| 4½ Zellstoffabrik Waldhof | 110.— B |

### Aktien.

| Banken. | Brief | Geld |
|---|---|---|
| Badische Bank | —.— | 130.— |
| Gewerbk. Speyer 50% E | —.— | —.— |
| Pfälz. Bank | —.— | 101.— |
| Pfälz. Hyp.-Bank | —.— | 190.50 |
| Pf. Sp.- u. Gdb. Landau | —.— | 140.— |
| Rhein. Kreditbank | 134.— | 133.75 |
| Rhein. Hyp.-Bank | —.— | 192.— |
| Südd. Bank | —.— | 109.20 |
| **Eisenbahnen.** | | |
| Pfälz. Ludwigsbahn | —.— | 218.— |
| „ Maxbahn | —.— | 137.60 |
| „ Nordbahn | —.— | 131.80 |
| Heilbr. Straßenbahn | —.— | —.— |
| **Chem. Industrie.** | | |
| Bad. Anil.- u. Sodafbr. | 363.50 | —.— |
| „ „ „ „ neu | —.— | 351.50 |
| Chem. Fab. Goldenbg. | —.— | 190.— |
| Verein chem. Fabriken | 299.— | —.— |
| Verein D. Oelfabriken | 131.— | —.— |
| West. A.-G. Stamm | 133.— | —.— |
| „ „ Vorzug | 105.50 | —.— |
| **Brauereien.** | | |
| Bad. Brauerei | —.— | —.— |
| Binger Aktienbierbr. | —.— | —.— |
| Durl. Hof vorm. Hagen | 248.— | —.— |
| Eichbaum-Brauerei | —.— | 114.— |
| Elefbr. Rühl, Worms | 85.— | —.— |
| Ganters Br. Freibg. | 104.— | —.— |
| Kleinlein Heidelberg | 190.— | —.— |
| Hamb. Messerschmitt | 50.— | —.— |
| Ludwigsh. Brauerei | —.— | 214.— |
| Mannh. Aktienbr. | —.— | 133.— |
| Pfalzbr. Geisel, Mohr | —.— | —.— |
| Brauerei Sinner | —.— | 270.— |
| Br. Schrödl, Heidlbg. | 191.— | —.— |
| „ Ritter, Schwetz. | —.— | —.— |
| „ S. Weiß, Speyer | —.— | 72.— |
| „ J. Storch, Speyer | 73.— | —.— |

| | Brief | Geld |
|---|---|---|
| Br. Werger, Worms | 78.— | —.— |
| Mannh. Br. v. Oertge | —.— | 68.— |
| Pf. Preßh.- u. Spitfabr. | —.— | 156.— |
| **Transport u. Versicherung.** | | |
| B. A.-G. Rhsch. Seetr. | 91.— | —.— |
| Mannh. Dampfschl. | 62.— | —.— |
| „ Lagerhaus | —.— | 80.50 |
| Francona, Rück- und Mitversi. A.-G. vm. | | |
| Bad. Rück- u. Mitv. | —.— | 680.— |
| Bad. Assecuranz | 1210 | 1200 |
| Continental. Versich. | 390.— | —.— |
| Mannh. Versicherung | —.— | 400.— |
| Oberrh. Versich.-Ges. | —.— | 445.— |
| Württ. Tramp.-Vers. | 585.— | —.— |
| **Industrie.** | | |
| A.-G. f. Seilindustrie | —.— | 135.— |
| Dinsler'sche Mschfbr. | 119.— | —.— |
| Emaillirfbr. Kirrweil. | —.— | —.— |
| Emaillw. Maikammer | —.— | 90.— |
| Ettlinger Spinnerei | 97.— | —.— |
| Hüttenb. Spinnerei | 95.— | —.— |
| Karlsr. Maschinenbau | —.— | 200.— |
| Rähnfbr. Haid u. Neu | —.— | —.— |
| Kosth. Cell. u. Papierf. | —.— | 242.— |
| Mannh. Gum. u. Asb. | 140.— | —.— |
| Maschinenf. Badenia | —.— | 198.— |
| Oberrh. Elektrizität | 22.50 | —.— |
| Pf. Nähm. u. Fahrradf. | —.— | 131.— |
| Portl.-Zement Hdlbg. | 156.— | —.— |
| Südd. Draht-Indust. | —.— | 115.50 |
| Südd. Kabelwerke | 127.20 | —.— |
| Verein Freib. Ziegelm. | 135.— | —.— |
| „ Speyr. „ | —.— | —.— |
| Würzmühle Neustadt | —.— | —.— |
| Zellstoffabr. Waldhof | 320.— | 218.— |
| Zuckerfbr. Waghäusel | —.— | 136.75 |
| Zuckerraff. Mannh. | —.— | —.— |

* * *

## Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 6. Okt. (Fondsbörse.) Infolge der Ungewissheit über Krieg oder Erhaltung des Friedens im Balkan eröffnete die Börse in schwacher Haltung. Es fanden für Rechnung der Provinz weitere Glattstellungen statt, die bei der abwartenden Haltung der Spekulation die Anfangskurse noch unter das gestrige Schlussniveau drückten. Die leichte Erhöhung der Westbörsen blieb eindruckslos, da die Spekulation Paris und London abwartete. Bankenwerte bröckelten fast durchweg weiter ab bis um 2 Proz. Von Montanwerten gaben Bochumer, Gussstahl und Laurahütte stärker nach. Die Ungewissheit über die Entwicklung der Lage am Roheisenmarkt drückt auf den Markt fortdauernd. Von Bahnen amerikanische Werte auf Newyork weiter nachgebend, ebenso österreichische Bahnen und Orientbahn weichend. Von Renten 3 Proz. Deutsche Reichsanleihen erholt. Dagegen Japaner auf matte Londoner Notierungen bis ¾ Proz. niedriger. Russen auf niedrigere Londoner und Pariser Kurse weiter nachgebend. Schiffahrtsaktien auf Rückkäufe leicht erhöht. Elektrizitätsaktien dagegen weiter weichend. Im weiteren Verlauf machte die Rückwärtsbewegung, unterstützt durch mattere Auslandskurse auf allen Gebieten weiter, wenn auch nicht erhebliche Fortschritte. Tägliches Geld 3½ Proz.

Auf höhere Londoner und Pariser Kurse trat in der zweiten Börsenstunde eine leichte Befestigung ein, die sich in der dritten Börsenstunde, bei stillem Verkehr fortsetzte. Der Kassa-Industriemarkt war durchweg matt, da das Privatpublikum und die Spekulation erst dann Ware abnahm, als eine Besserung am Ultimomarkt in Erscheinung trat.

Berlin, 6. Oktober. (Schlußkurse.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% Reichsanl. | 100.60 | 100.50 | Russenbank | 130.70 | 130.40 |
| 3½% Reichsanl. | 92.50 | 92.40 | Schaaffh. Bankv. | 135.— | 135.20 |
| 3% Reichsanleihe | 83.70 | 83.70 | Staatsbahn | 147.90 | 147.20 |
| 4% Consols | 100.60 | 100.50 | Lombarden | 23.10 | 22.90 |
| 3½% „ | 92.50 | 92.30 | Baltimore u. Ohio | 97.90 | 97.90 |
| 3% „ | 83.70 | 83.70 | Canada Pacific | 175.70 | 176.20 |
| 4% Bad. v. 1901 | —.— | —.— | Hamburg Packet | 104.70 | 104.60 |
| 4% „ „ 1903 | —.— | 100.40 | Nordd. Lloyd | 82.30 | 82.50 |
| 3½ „ cons. | 92.75 | —.— | Bochumer | 223.90 | 222.70 |
| 3½ „ 1902/07 | —.— | 91.50 | Deutsch-Luxemb. | 153.— | 151.50 |
| 3½% Bayern | 91.40 | 91.60 | Dortmunder | 59.20 | 59.20 |
| 3½% Hessen | —.— | —.— | Gelsenkirchner | 192.40 | 192.— |
| 3% Hessen | 81.30 | 81.— | Harpener | 204.— | 203.40 |
| 3% Sachsen | 83.— | 83.10 | Laurahütte | 206.10 | 205.20 |
| 4½ Japaner 1905 | 91.20 | 90.60 | Phönix | 180.— | 179.30 |
| 4% Italiener | 104.10 | —.— | Westeregeln | 181.20 | 180.— |
| 4% Russ. Anl. 1902 | 81.70 | 81.90 | Allg. Elektr.-Ges. | 225.50 | 223.— |
| 4% Bagdadbahn | 85.25 | 84.— | Anilin Treptow | 363.— | 366.— |
| Oester. Kreditaktien | 200.— | 199.70 | Brown Boveri | 174.60 | 172.— |
| Berl. Handels-Ges. | 167.50 | 166.40 | Chem. Albert | 417.20 | 413.60 |
| Darmstädter Bank | 128.— | 127.40 | D. Steinzeugwerke | 213.50 | 212.50 |
| Deutsch-Asiat. Bank | 140.40 | 139.— | Elberf. Farben | 409.— | 407.— |
| Deutsche Bank | 237.70 | 238.10 | Cellulose Kostheim | 242.— | 239.— |
| Disc.-Kommanda | 177.70 | 177.70 | Rütgerswerken | 154.— | 153.— |
| Dresdner Bank | 147.10 | 147.— | Tonwaren Wiesloch | 94.50 | 94.50 |
| Reichsbank | 147.40 | 147.20 | Ws. Draht. Langend. | 158.20 | 161.20 |
| Rhein. Kreditbank | 133.— | 133.— | Zellstoff Waldhof | 319.— | 318.— |

Privatdiskont $2\frac{7}{8}$%

## Pariser Börse.

Paris, 6. Oktober. Anfangskurse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3% Rente | 95.75 | 95.27 | Debeers | 347.— | 338.— |
| Spanier | 96.60 | 94.85 | Eastrand | 114.— | 110.— |
| Türk. Loose | —.— | 163.— | Goldfield | 129.— | 173.— |
| Banque Ottomane | 718.— | 683.— | Randmines | 185.— | 176.— |
| Rio Tinto | 1721 | 1693 | | | |

## Londoner Effektenbörse.

London, 6. Oktbr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2½ Consols | 85.— | 84⅞ | Moddersfontein | 11.— | 10⅞ |
| 3 Reichsanleihe | 84¾ | 84½ | Premier | 9¼ | 8⅞ |
| 4 Argentinier | 86⅞ | 85¾ | Randmines | 7½ | 7.— |
| 4 Italiener | 103.— | 103.— | Atchison comp. | 90⅛ | 90⅜ |
| 4 Japaner | 83¾ | 83½ | Canadian | 181¾ | 181½ |
| 3 Mexikaner | 34¼ | 34.— | Chesepeake | 43.— | 42¼ |
| 4 Spanier | 98¾ | 98½ | Chikago Milwaukee | 140½ | 139½ |
| Ottomanbank | 18½ | 16½ | Denvers com. | 27¼ | 28.— |
| Amalgamated | — | 77.— | Erie | 30⅛ | 30⅞ |
| Anacondas | 9.— | 9.— | Grand Trunk III pref. | 54¼ | 53¾ |
| Rio Tinto | 67½ | 67½ | „ „ ord. | 22½ | 21⅞ |
| Central Mining | 15⅜ | 15¼ | Louisville | 108.— | 107½ |
| Chartered | 16½ | 16⅜ | Missouri Kansas | 31¾ | 31¼ |
| De Beers | 18¾ | 18½ | Ontario | 41½ | 41¾ |
| Eastrand | 4¼ | 4⅜ | Southern Pacific | 106¾ | 106¼ |
| Geduld | 3.— | 3.— | Union com. | 167¾ | 167⅞ |
| Goldfields | 5.— | 4¼ | Steels com. | 46¾ | 46½ |
| Jagersfontein | 4⅛ | 4⅜ | Tend.: schwach. | | |

## Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. Oktober. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

| | | 5. | 6. | | | 5. | 6. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | per Okt. | —.— | 205.— | Mais | per Dezbr. | —.— | 160.— |
| „ | „ Dezbr. | 205.50 | 205.50 | „ | „ Mai | —.— | —.— |
| „ | „ Mai | 207.75 | 209.— | „ | | —.— | —.— |
| Roggen | per Okt. | —.— | 175.— | Rüböl | per Okt. | —.— | 61.90 |
| „ | „ Dezbr. | 178.50 | 179.50 | „ | „ Dezb. | 63.20 | 62.40 |
| „ | „ Mai | —.— | 185.25 | „ | „ Mai | 61.70 | 60.80 |
| Hafer | per Dezbr. | —.— | 166.75 | Spiritus 70er loco | | —.— | —.— |
| „ | „ Mai | —.— | —.— | Weizenmehl | | 29.25 | 29.25 |
| „ | | —.— | —.— | Roggenmehl | | 24.20 | 24.20 |

Budapest, 6. Oktober. Getreidemarkt. (Telegramm.)

| | 5. | | | 6. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | per 50 kg | | | per 50 kg | | |
| Weizen per Okt. | 11.67 | 11.68 | fest | 11.81 | 11.82 | stramm |
| „ „ April | 11.93 | 11.94 | | 12.00 | 12.01 | |
| Roggen per Okt. | 9.52 | 9.53 | fest | 9.64 | 9.65 | stramm |
| „ „ April | 9.90 | 9.91 | | 9.99 | 10.00 | |
| Hafer per Okt. | 8.01 | 8.02 | fest | 8.12 | 8.13 | stramm |
| „ „ April | 8.40 | 8.41 | | 8.52 | 8.53 | |
| Mais per Mai | 7.45 | 7.46 | fest | 7.48 | 7.50 | fest |
| „ | —.— | —.— | | —.— | —.— | |
| Kohlraps August | —.— | —.— | | —.— | —.— | |

Wetter: Kühl.

Liverpool, 6. Oktober (Anfangskurse.)

| | 5. | | 6. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen per Dez. | 7/7¼ | ruhig | 7/7¼ | ruhig |
| „ „ März | 7/5¾ | | 7/6½ | |
| Mais per Okt. | 5/10 | ruhig | 5/8¾ | ruhig |
| „ „ Dez. | 5/8¾ | | 5/8½ | |

* * *

### Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurter Schuhfabrik vorm. Otto Herz u. Co.

* Frankfurt, 6. Okt. Nach dem Geschäftsbericht für 1907/08 war die Beschäftigung der Gesellschaft dauernd gut. Der Absatz sei im In- und Auslande gestiegen, allein die immer größeren Ansprüche der Kundschaft in Bezug auf Artikel in mittlerer Preislage habe in Verbindung mit hohen Lederpreisen den Fabrikgewinn ungünstige beeinflußt. Der Reingewinn beträgt lt. „Frkf. Ztg." M. 202 313 (M. 266 748). Die Dividende beträgt M. 140 000 = 7 Prozent wie im Vorjahr.

Neue Insolvenzen.

* Köln, 6. Okt. Einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Elberfeld zufolge ist über das Vermögen der Schraubenfabrik Robert Johannes in Büscherhöfen bei Cronenberg das Konkursverfahren eröffnet worden. In der Fabrik ist lt. „Frkf. Ztg." kürzlich ein Brand ausgebrochen. Die beiden Firmeninhaber, Gebrüder Johannes, wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Bank für Haus- und Grundbesitz, G. m. b. H., München.

* München, 6. Okt. Der Grund- und Hausbesitzer-Verein hat beschlossen, eine Bank für Haus- und Grundbesitz, G. m. b. H., zu gründen. Zweck der Bank soll lt. „Frkf. Ztg." sein: Gewährung von Darlehen an die Genossen, Erleichterung der Geldanlagen und Besorgung von Bankgeschäften für die Genossen, Vermittelung von Hypotheken, Verkauf und Verwaltung von Grundstücken.

Göllnitzer Aktien-Papierfabrik.

* Halle, 6. Okt. Die Göllnitzer Aktien-Papierfabrik erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 391 165 Mark. Nach Abschreibungen von 125 623 M. (124 563 M.) bleibt ein Reingewinn von M. 286 064 (M. 291 987). Es wird lt. „Frkf. Ztg." eine Dividende von 13 Proz. (i. V. 14 Proz.) beantragt.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Hamburg, 6. Okt. Die Brasilianische Bank für Deutschland schlägt lt. „Frkf. Ztg." 10 Prozent Dividende vor.

* * *

* Worms, 6. Okt. Die Spar- und Darleihkasse Worms-Pfortzheim ist infolge einer zu hohen Kreditgewährung an die Möbelfabrik Roth lt. „Frkf. Ztg." in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Da die Guthaben von allen Seiten als ungünstig geschildert werden und die Unterbilanz eine beträchtliche sein soll, so ist es zweifelhaft, ob das von dem Vorstand getroffene Abkommen, daß die Möbelfabrik Roth in den Besitz der Kasse übergehen soll, die Sanierung der Kasse herbeiführen kann.

* Würzburg, 6. Okt. Nach erfolgter Schlußabrechnung im Konkurs der Firma Bronberg in Würzburg ergab sich nach den „N. N. N." eine Quote von 36 Prozent.

* * *

### Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

**New-York,** 4. Oktbr. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Post-Dampfer „Blücher" ist am 4. Oktbr., morgens 1 Uhr, wohlbehalten hier angekommen.

**New-York,** 2. Oktbr. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Schnell-Post-Dampfer „Moltke" ist am 2. Oktbr., morgens 7 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Walther u. v. Reckow, Mannheim, L 14, 13.

* * *


## Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**
6. Oktober 1908. **Provisionsfrei!**

| Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt: | Verkäufer % | Käufer % |
|---|---|---|
| A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H. | 114 | — |
| Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen | M. 290 | M. 265 |
| Badische Feuerversicherungs-Bank | M. 260 | — |
| Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien | — | 55 |
| „ „ Vorzugs-Aktien | 102 | — |
| Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim | — | — |
| Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Enmendingen | — | 18 jfr. |
| Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft | — | 72 jfr |
| Bürgerbräu, Ludwigshafen | — | 280 |
| Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch | 94 | 89 |
| Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim | 120 | — |
| Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens | — | — |
| Filterfabrik Enzinger, Worms | 214 | — |
| Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim | 83 | — |
| Frankenthaler Kesselschmiede | — | 79 jfr. |
| Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg | — | 160 |
| Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg | 92 | — |
| Lindes Eismaschinen | 140 | 137 |
| Linoleumfabrik, Maximilianbau | 104 | — |
| Lothringer Baugesellschaft, Metz | 65 | — |
| Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen | 100 | — |
| Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning | 330 | 325 |
| Neckarsulmer Fahrrad | 150 | — |
| Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt | 125 | — |
| Rheinau, Terrain-Gesellschaft | — | 100 jfr |
| Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim | — | — |
| Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine | M. 160 | — |
| Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim | — | 109 |
| Rheinmühlenwerke, Mannheim | 141 | — |
| Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim | — | 110 |
| Rombacher Portland-Cementwerke | 125 | — |
| Stahlwerk Mannheim | 113 | — |
| Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim | — | 94 |
| Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine | — | M. 95 |
| Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen | 130 | — |
| Unionbrauerei Karlsruhe | 65 | — |
| Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim | — | M. 360 |
| Waggonfabrik Rastatt | — | 82 |
| Waldhof, Bahngesellschaft | — | 70 jfr |
| „ Immobiliengesellschaft | — | 70 jfr |
| Zuckerfabrik Frankenthal | — | 285 |



Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
Für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil:
J. V.: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.



Gegen rheumatische **Schmerzen,** Gliederreissen, Hexenschuss empfehlen die Aerzte **Einreibungen** mit dem erprobten Hausmittel **Sallit** (in Flaschen zu M. 1,20 in den Apotheken zu haben). 7869

Es gibt bei BLUTSTAUUNGEN nach dem UNTERL[illegible]
HÄMORRHOIDAL-LEIDEN
nichts besseres, als eine häusliche Kur mit

**Hunyadi János**

(Saxlehner's Bitterquelle). 4099

**Vor dem Winter ist mir immer bange.**

Meine Kinder sind so zart und empfindlich! Im Sommer geht's ja, aber sowie einmal der Oktober kommt, dann husten sie und alle paar Tage muß eins zu Hause bleiben, weil es erkältet ist. — Aber Liebste, warum geben Sie denn den Kindern nicht Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen? Sehen Sie meine Trabanten an — kerngesund, nicht wahr? Die kriegen aber auch Fays ächte Sodener mit auf den Schulweg, Fays ächte Sodener mit aufs Eis und auf Spaziergänge. Versuchen Sie's nur einmal, die Schachtel kostet nur 85 Pfennig und ist überall erhältlich. 7068


MARCHIVUM

**MAGGI's Würze** übertrifft alle Nachahmungen, die einem gleichen Zweck dienen wollen. Der feine Geschmack, die grosse Ausgiebigkeit und die stets gleichbleibende Güte werden ihr stets den Ehrenplatz in jeder Küche, auf jedem Tisch sichern!

Angelegentlichst empfohlen von

**August Jericho,** Ecke Seckenheimerstr. 41 u. Bachstr. 81905

## Kartoffel-Lieferung.

Wir haben einen Bedarf von vorläufig ca. 37000 Kilo prima Speisekartoffeln (Magnum Bonum) und ca. 9000 Kilo prima gelbe Kartoffeln als Salatkartoffeln geeignet, deren Lieferung im Submissionswege an nachbenannte städtische Anstalten als:

| | Magn. Bonum | In. gelbe Kart. |
|---|---|---|
| 1. Das Allgem. Krankenhaus | 23400 Ko. | 6500 Ko. |
| 2. Spital für Lungenkranke | 7000 „ | 2200 „ |
| 3. Krankenhaus Käfertal | 4000 „ | 300 „ |
| 4. Haushaltungsschule | 2600 „ | — |

Angebote hierauf wollen bis

**Samstag, den 17. Oktober 1908, vorm. 10 Uhr**

mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Büro der Krankenhausverwaltung R 5, 1, eingereicht werden.

Dem schriftlichen Angebote sind Proben von je ca. 8 Stück der zu liefernden Kartoffeln beizufügen.

Die Kartoffeln werden in den betreffenden Anstaltskellern übernommen und sind die Transportkosten von den Lieferanten zu tragen.

Die auf vorbenannte Lieferung eingereichte Offerten treten erst nach Umlauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Wir behalten uns vor, die Lieferung auch geteilt zu vergeben.

Mannheim, den 8. Oktober 1908.

**Krankenhaus-Kommission:**

81844 v. Hollander. Sonner.

**August Koegel**

Kontor: E 7, 15a, part. Telephon 3581

empfiehlt alle Sorten 80385

**Kohlen, Koks, Briketts, Buchen- und Tannenholz.**

**Frachtbriefe** aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, insbesondere der herrlichen Blumen- und Kranzspenden, anläßlich des uns so schwer betroffenen Verlustes unserer lieben, unvergeßlichen Tochter und Schwester 82076

**Wilhelmina Sigmann**

sowie auch Herrn Stadtpfarrer Weißheimer für die trostreichen Worte am Grabe und den Schwestern des Diakonissenvereins für ihre liebevolle Pflege, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

A. Sigmann nebst Kinder.

## Lokomobil-Verkauf.

Nr. 141761. Eine 8pferdige außer Dienst gestellte Lokomobile ist zu verkaufen. Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift bis

**Montag, 19. Oktbr. 1908, vormittags 11 Uhr**

beim Tiefbauamt einzureichen.

Die Lokomobile kann auf dem städtischen Materiallagerplatz auf dem Neckardorland angesehen werden. 31847

Mannheim, 3. Oktober 1908.

**Städt. Tiefbauamt:**

Eisenlohr.

## Vergebung von Zimmermannsarbeiten.

Die offenen Verladerampen zwischen den Landgüterhallen und nördlich der Landgüterhalle Nr. V sollen überdacht werden.

Die Zimmerarbeiten hiezu werden nach der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 9. Januar 1907 öffentlich vergeben.

Arbeitsbeschriebe, in die von den Bewerbern die Einzelpreise mit Zahlen und mit Worten einzutragen sind, werden auf unserem Hochbaubureau, Große Merzelstraße Nr. 7, 1. Stock, links, woselbst auch die Baupläne und die Vergebungsbedingungen aufliegen, auf Verlangen kostenfrei abgegeben.

Die Zeichnungen und die Bedingungen werden nicht nach auswärts versandt. 82081

Die mit entsprechender Aufschrift zu versehenden Angebote sind längstens bis zu der am **21. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr,** stattfindenden Verdingungstagfahrt verschlossen und portofrei bei uns einzureichen.

Für den Zuschlag bleibt eine Frist von 14 Tagen vorbehalten.

Mannheim, 5. Oktober 1908.

**Gr. Bahnbauinspektion.**

## Zwangs-Versteigerung.

**Mittwoch, den 7. Oktober, nachmittags 2 Uhr,**

werde ich in Mannheim in dem Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Klavier, Betten, Möbel aller Art und Sonstiges; ca. 40 Mille Zigarren. 65518

Hieran anschließend am Pfandorte: Metzgereieinrichtungs-Maschinen, 1 Kühlhaus, 1 Eisschrank, 1 Ladentheke.

Mannheim, 6. Oktober 1908.

**Happle,** Gerichtsvollzieher.

## Ladung.

Nr. 12992. **Heinrich Link,** geb. am 1. März 1876 in Buchen, verheirateter Kaufmann, zuletzt wohnhaft in Mannheim, T 4, 27, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als Ersatzreservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts, Abt. 10 hierselbst auf:

**Freitag, 4. Dezember 1908, vormittags 9 Uhr,**

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 Str.-P.-Ord. von dem Kgl. Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 19. Septbr. 1908 verurteilt werden. 82046

Mannheim, 30. Septbr. 1908.

**Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts,** Abt. 10.

Burger.

## Bekanntmachung.

Die Leistung des Geschworenen- und Schöffendienstes betr.

Wir bringen gemäß § 3 der landesherrlichen Verordnung vom 11. Juli 1879 zur Kenntnis, daß die Urliste über diejenigen Einwohner, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, für das Jahr 1909 **vom Mittwoch, den 7. Oktober 1908 an, während 8 Tagen** und zwar für die Altstadt auf dem Statistischen Amte (Kaufhaus 2. Stock, Zimmer Nr. 19), für die Stadtteile Käfertal-Waldhof auf dem Rathause in Käfertal und für den Stadtteil Neckarau auf dem Rathause daselbst, zu Jedermanns Einsicht aufliegt und Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste innerhalb der genannten Frist schriftlich oder mündlich zu Protokoll daselbst erhoben werden können.

Die Einsprache kann sowohl den Eintrag von nicht befähigten oder nicht zu berufenden als auch die Uebergehung von einzutragenden Personen zum Gegenstand haben.

Personen, welche nach § 35 der Gerichtsverfassung die Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen ablehnen dürfen, können ihre diesbezüglichen Gesuche, vorbehaltlich ihrer Befugnis zur späteren Geltendmachung des Ablehnungsgrundes, nach Maßgabe der §§ 35 und 94 des Gerichtsverfassungsgesetzes ebenfalls binnen der Einsprachefrist mit den nötigen Nachweisungen anbringen.

Mannheim, 5. Okt. 1908.

**Im Auftrage des Stadtrats.**

**Statistisches Amt:**

Dr. Schott. 31845

**PALMIN**

**SIE** scheinen das noch gar nicht zu wissen, Palmin ist nicht nur für bescheidene sondern auch für leckere Bissen!

**DARF ICH** Ihnen etwas raten? Verwenden Sie ausschliesslich Palmin in Ihrer Küche zum Kochen, Backen, Braten.

**PALMIN**

81195

**Goncordia-Triumph und Göriches Westfalen-Räder**

unstreitbar feinste und beste Marken, unübertroffen an leichtem Lauf sowie Stabilität. Verschiedene andere Marken schon von **80 Mk. an.** Denkbar grösste Auswahl. — Grosses Lager in Ersatzteilen jeden Fabrikats.

**Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen**

in jeder Preislage. — Reparaturen sowie Vernickelung und Emaillierung prompt und billigst. — Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. — Eigene Reparaturwerkstatt.

Reelle Garantie. — Auf Wunsch Teilzahlung.

Tel. 1626. **Jos. Schieber** G 7, 9.

en gros en detail. Generalvertreter der Meissener Maschinenfabrik von Biesolt & Locke, Hoflieferant. 77384

**Fr. Hoffstaetter**

**Louisenring 61** Telefon 561 **Louisenring 61**

empfiehlt in bester Qualität **alle Sorten**

**Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks**

Anthracit-Eiform, Stein- u. Braunkohlen-Briketts, sowie Tannen- u. Bündelholz

**zu den billigsten Tagespreisen.** 80395

Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr. T 6, 34, 1 Tr. gemacht werden

**Verlobungs-Anzeigen** liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

**Möbl. Zimmer**

**B 5, 4** 2. St., fdl. möbliert. Zimmer m. Schreibtisch sof. zu verm. 29599

**M 5, 12** 2 Tr., gut mbl. Zim. sof. zu verm. 65512

**Q 5, 1** 20581 2 Tr., gut möbl. Balkon-Zim. m. u. ohne Pens. an 1 Herrn sof. z. v.

**Q 5, 1** 2 Treppen, möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten u. Pens. sof. zu v.

**Mittag- u. Abendtisch**

**D 6, 4** 2 Tr., guter Mittag- und Abendtisch.

**Q 5, 1** 2 Tr., Mittag- u. Abendtisch zu 60 u. 40 Pfg. 29572

## Stimmen aus dem Publikum.

Großh. Hof- und Nationaltheater.

Die Sitzreihen auf der Galerie des Großh. Hof- u. Nationaltheaters dahier, die ja bekanntlich zu schmal bemessen sind, betragen durchschnittlich 40 Zentimeter (in der 1. Reihe gar nur 39 Zentimeter). Es sei bemerkt, obschon dies eigentlich nicht hierhergehört, daß man in Deutschland für die kleinsten Schulkinder durchweg eine Bankbreite von mindstens 55 Zentimeter annimmt. Doch das ist Nebensache. Hier sei vor allem konstatiert, daß diese Anordnung der Galeriesitze grob gegen die Bestimmung der Landesbauordnung verstößt. Dieselbe besagt Seite 297: „1. Oeffentliche Versammlungsräume und dergl." Paragr. 67: „Wird in einem Versammlungsraum die dauernde Einrichtung von Sitzen beabsichtigt, so muß die Breite eines Sitzes mindestens 50 Zentimeter und der Abstand der Sitzreihen wenigstens 90 Zentimter betragen. Dies gilt für Neuanlagen. Hier trifft jedoch „2. Vorschriften für bestehende Anlagen zu, wo es Seite 302 Paragr. 81 heißt: „Für bestehende Versammlungsräume gelten folgende Mindestforderungen: In Versammlungsreihen mit festen Sitzreihen darf die Breite eines Sitzes nicht weniger als 45 Zentimeter und der Abstand der Sitzreihen nicht weniger als 70 Zentimeter betragen.

Hätten nun unsere Galeriesitze das hier geforderte Mindestmaß von 45 Zentimeter, das übrigens nicht gerade opulent ist, so wäre die allgemeine Unzufriedenheit sicher nicht so groß, als bei dem z. Zt. bestehenden Pferch. Daß hier Abhilfe geschaffen werden muß ist sicher; denn wer z. B. Vorstellungen, wo die Galerie ausverkauft war, genossen hat, weiß „wie das tut". Es wäre wünschenswert, wenn unsere Baupolizei, die ja bekanntlich bei Privaten eine große Spitzfindigkeit an den Tag legt, einmal nachsehen wollte, wie sich die Anordnung der Galeriesitze im hiesigen Großh. Hof- und National-Theater mit den Bestimmungen der Landesbauordnung zusammenreimt. Die verehrl. Theaterdirektion wolle daher nicht lange säumen, und unter der Aufsicht des Großh. Bezirksamts nach den Bestimmungen der Landesbauordnung eine Neueinteilung der Galeriesitze vornehmen lassen, daß man so bequem sitzen kann, wie man es für seinen Obolus verlangen kann, denn — der Galeriebesucher ist auch ein Mensch — so zu sagen."

H. W.

## Sport.

* **Verein Hundesport E. V.** (Vereinslokal Hotel „Ruffhäuser" L 15, 14.) Die am 27. September von der Ortsgruppe Mannheim des Klubs für rauhaarige Terriers veranstaltete Schau von Hunden aller Rassen war mit über 200 Hunden beschickt. Die Schau war in jeder Beziehung eine wohlgelungene Veranstaltung und bedeutete für den jungen Verein einen vollen Erfolg. Sie war in allen Teilen musterhaft, dabei vornehm, intim und gemütlich. Auch der Verein „Hundesport" unterstützte die Veranstaltung tatkräftigst sowohl durch Beschickung wie durch Stiftung mehrerer Ehrenpreise. Die 14 ausgestellten Hunde erhielten 9 erste, 5 zweite und 11 Ehrenpreise. Die Prämiierung verteilt sich wie folgt: Herr Louis Dürr zwei 1. und 2 Ehrenpreise (Foxterrier), Herr J. Thüngersleben 1. und Ehrenpreis (Foxterrier), Herr Fr. Weiß 1. und Ehrenpreis (Foxterrier), Herr Th. Kißling 1. und Ehrenpreis (Foxterrier), Herr K. Kaiser 2. Preis (Foxterrier), Herr J. S. Kaufmann 1. Preis und 2 Ehrenpreise (deutscher Boxer), Herr C. Seidler 2. Preis (deutscher Boxer), Herr H. Leins 1. und Ehrenpreis (Barsoi), Herr Zieser 1. und Ehrenpreis (Leonberger), Herr Horst 2. Preis (Jagdhund), Herr Wickenhäuser 2. Preis (Schäferhund), Herr Scheirmann erhielt für seine neu importierte Bordeauxdogge, ein Prachtexemplar „First class", die in Frankreich bisher als die beste französische Dogge galt, 1. Preis und 2 Ehrenpreise. Der Verein „Hundesport" tagt jeden Dienstag in obengenanntem Lokal und bietet seinen Mitgliedern die denkbar größten Vorteile.

A.S.C. **Mit einem deutschen Mercedes-Wagen** stellte der bekannte englische Automobilfahrer de Resta dieser Tage auf der Brookland-Automobilrennbahn einen neuen Rekord auf. Resta legte auf einem 60 HP-Mercedes eine halbe englische Meile in 17½ Sekunden zurück, was einer Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von rund 210 Kilometern entspricht.

A.S.C. **Das internationale Magdeburger Meeting** sah ausgezeichnete internationale Konkurrenz am Start. Das Hauptschwimmen über 100 Meter ergab den Sieg des bekannten ungarischen Meisterschwimmers Zoltan von Halmay, der den deutschen Meister Oskar Schiele leicht in 1 Minute 2 Sekunden schlug. Im Seniorschwimmen trug v. Halmay einen zweiten Sieg davon. Der Belgier Maryboom belegte den zweiten, Schiele den dritten Platz. Die Stafette um den Staatspreis ergab totes Rennen zwischen dem Berliner Schwimmklub Poseidon und dem Magdeburger Schwimmklub Hellas.

## Gerichtszeitung.

V Frankenthal, 5. Okt. In der Angelegenheit einer am 28. September vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts als Berufungsinstanz zur Verhandlung gelangten, von sämtlichen Lehrern und Lehrerinnen der Goetheschule in Ludwigshafen gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Pfälzischen Post" Paul Kleefoth angestrengten Beleidigungsklage wurde heute das Urteil verkündet. Es lautet unter Aufhebung des auf 330 M. Geldstrafe oder 33 Tage Gefängnis lautenden schöffengerichtlichen Urteils gegen den Angeklagten Kleefoth wegen Beleidigung der bezeichneten Lehrer und Lehrerinnen auf 150 Mark Geldstrafe oder 15 Tage Gefängnis. Die Beleidigung wurde dem Schöffengericht in einer von dem Angeklagten im November 1907 in der „Pfälz. Post" veröffentlichten Zuschrift erblickt, in welcher u. a. behauptet war, daß von dem Lehrpersonal der Goetheschule das Gas „in Akkord" verbrannt und dadurch ein Mangel an Sparsamkeitssinn bekundet wurde und daß die Kinder der Armen von einzelnen Lehrern der Schule wenig rücksichtsvoll behandelt, ja nach Herzenslust geprügelt würden. Beide Beschuldigungen sind, wie die auch mit der Berufungsverhandlung verbundene Beweisaufnahme ergeben hat, zwar durchaus unbegründet, doch hat das Berufungsgericht nur in der auf die Behandlung der Kinder der Armen bezüglichen Behauptung, nicht aber, wie das Schöffengericht, auch in dem auf den Gasverbrauch bezüglichen Vorwurf eine strafbare Beleidigung erblickt, sodaß auf die mitgeteilte Herabsetzung der von der ersten Instanz verhängten Strafe erkannt wurde.

* Frankenthal, 3. Oktober. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich vor der ersten Strafkammer des Landgerichts der in der Badischen Anilin- und Sodafabrik beschäftigte 29 Jahre alte Vorarbeiter Wendelin Hoffmann aus Haßloch zu verantworten. Am 11. Juli d. J. war in dieser Fabrik in der Abteilung, in welcher der Angeklagte beschäftigt war, an einem Apparat eine Reparatur vorzunehmen. Mit der Ausführung wurden die Schlosser Reimer und Stech beauftragt, die mit der Arbeit begannen, nachdem ihnen Hoffmann versichert hatte, daß in dem Apparat keine Säure mehr enthalten sei. Als dann aber Reimer mit einem Hammer das an dem Apparat befindliche Ventil losschlug, ergab sich, daß sich Hoffmann getäuscht hatte. Es war in dem Apparat noch 105gradige Natronlauge enthalten, die sich über Reimer ergoß und diesem derartige Brandwunden zufügte, daß er zwei Tage später im städtischen Spital, in das er sogleich gebracht worden war, starb. Da die Beweisaufnahme ergibt, daß der Angeklagte sich in dem Glauben befinden konnte, daß der Apparat säurefrei war, und da auch der Verunglückte selbst nicht vorsichtig genug zu Werke gegangen war, erkennt das Gericht auf kostenlose Freisprechung.

## Aus dem Großherzogtum.

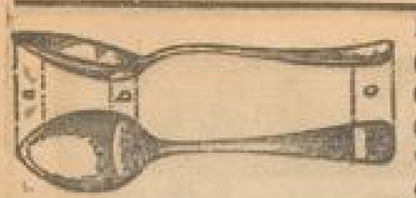
⊙ Wertheim, 5. Okt. In „Brauerei Fischer" kamen gestern die Ratschreiber des Bezirks zur Beratung von Standesinteressen zusammen. Der 1. Vorsitzende, Herr Ratschreiber Hamm aus Külsheim, berichtete auch über die Generalversammlung. Ferner wurde über die Behandlung der Flurschäden durch das letzte Manöver beraten.

W. Karlsruhe, 5. Okt. Gestern abend wurden auf der Station Malsch einem Mann aus Malsch von dem um 10.09 Uhr von Rastatt kommenden Personenzug, aus welchem der Mann entstiegen war, beide Beine abgefahren. Der Verunglückte wurde, nachdem der Zug sofort zum Halten gebracht war, noch lebend hervorgezogen.

oc. Durlach, 5. Okt. Der Großherzog hat bei der Geburt des siebten Sohnes des Pflästerermeisters Jos. Brau in Durlach die Patenstelle übernommen und ein namhaftes Geschenk übermittelt.

K. Albbruck, 5. Okt. Vom Starkstrom getötet wurde am Samstag in hiesiger Fabrik ein Arbeiter namens Thomas Böhler aus Niedermühle. B. muß wahrscheinlich bei Reinigungsarbeiten aus unbekannten Ursachen der Starkstromleitung zu nahe gekommen sein. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

MARCHIVUM



Hartes, weisses Alpakka-Metall (Ia. Ia. Neusilber) als Unterlage, Garantie für die eingestempelte Grammzahl der Silberauflage, Verstärkung der Versilberung an Spitzen u. Aufliegestellen nach

# WMF. Bestecke

der Württembergischen Metallwarenfabrik.

eignem Verfahren (a b c). Dauerhafte, unübertroffene Befestigung der Messerklingen, Lockerwerden ausgeschlossen. Handpolitur mit Stahl u. Blutstein; keine abschleifende Maschinenpolitur.

Die mit extrastarken Angeln versehenen Klingen werden nicht eingekittet, eingelötet oder vernietet, sondern mit einer Metallkomposition nach eignem Verfahren eingegossen. Das Auswechseln von schadhaften Klingen macht keine Schwierigkeiten.

Niederlage in **Mannheim** bei: **Carl Zieglwalner, O 3, 4a,** Planken, neben der Hauptpost. 74101

# An die verehrl. Leser u. Leserinnen

des

## „Mannheimer General-Anzeigers"
## Badische Neueste Nachrichten.

Dem Zuge unserer Zeit Rechnung tragend, die neben einer schnellen und prompten Berichterstattung die Tagesgeschichte durch authentische Illustrationen veranschaulicht sehen will, haben wir uns entschlossen, unserer Zeitung durch Schaffung einer

**aktuellen, illustrierten Wochenschrift**

unter dem Namen

## Mannheimer
# „Illustrierte Zeitung"

eine wertvolle wöchentlich erscheinende Beilage anzugliedern, deren Bezugspreis einschließlich Trägerlohn beträgt:

a) für **Abonnenten** des **„Mannheimer General-Anzeigers", Badische Neueste Nachrichten, monatlich 15 Pfg.**
b) für **Nichtabonnenten monatlich 20 Pfg.**

Die **„Mannheimer Illustrierte Zeitung"** bringt stets die neuesten Ereignisse in guten photographischen Aufnahmen. Porträts hervorragender Persönlichkeiten, Aufnahmen bemerkenswerter Neuerungen auf allen Gebieten und ist für jeden unentbehrlich, der einen anschaulichen Begriff von den Weltvorgängen erhalten will.

Die **„Mannheimer Illustrierte Zeitung"** wird auch

**jedes bedeutende Lokalereignis**

im Bilde festhalten, sodaß die einzelnen Nummern gesammelt

**eine illustrierte Lokal- und Welt-Chronik**

darstellen werden.

Die **„Mannheimer Illustrierte Zeitung"** wird ferner dem **Unterhaltungs-Bedürfnis** Rechnung tragen und allen Ansprüchen, die an eine moderne Wochenschrift gestellt werden, genügen.

Spannende Erzählungen, gediegene Aufsätze aus den Federn erster Autoren, kleine Geschichten, Humoresken, Gedichte, werden in bunter Reihe abwechseln.

So dürfen wir wohl die Hoffnung aussprechen, daß unsere verehrl. Leser und Leserinnen das uns geschenkte Interesse auch auf unsere „Mannheimer Illustrierte Zeitung" übertragen werden, deren erste Nummer unserer Zeitung vom 15. Oktober beiliegen wird.

**Der Verlag.**

**Abonnements** auf die **„Mannheimer Illustrierte Zeitung"** werden schon jetzt gerne entgegen genommen vom **Verlag des „Mannheimer General-Anzeigers", Badische Neueste Nachrichten,** sowie von allen unseren **Zeitungsträgerinnen** und **Agenturen.**

Draht-Gewebe-Geflechte in allen Maschenarten für Einfriedigungen etc.
**Theodor Löhler**
T 6, 26 Mannheim Tel. 519
Drahtmatratzenfabrik
Eisen u. Messingbettstellen.
61485

Gute **Musik** im eigenen Heim bringt das echte
**GRAMMOPHON**
Illustr. Prachtkatalog gratis.
**L. Spiegel & Sohn** Planken.

**Phonographen-Walzen**
Extra-Offerte Stück 40 Pfg.
60049

Soll | Haben
Bücher-Anlagen aller Systeme, | Bilanzen, Revisionen, Vergleiche,
**Bücher-Revisor**
Hch. Büchner Worms a. Rh.
61994

**Bombastus**

Schönes, volles Haar bei Gebrauch von Bombastus naturgemässem Haarfett oder 4344 Bombastus-Haarcreme, sowie auch bei dem entfettenden Haarwasser „Nurunnitzar" wie auch der den Ausfall des Kopfhaares verhindernden „Ullanar-Composition". Schöner voller u. weicher Bart bei Verwendung von Bombastus-Bartcreme. Schöne, gesunde Haut und zarter reiner Teint bei Gebrauch von Bombastus-Teint-Astril. Erfrischenden Wohlgeruch verbreitet Bombastus Kölnisches Wasser mit Waldesduft od. Blütenduft

Ca. 4000 deutsche Aerzte und andere hervorragende Fachmänner haben geprüft und empfehlen die an Wirksamkeit und Reellität unerreichten Bombastus-Präparate.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. besseren Friseurgeschäften. Wo nicht, liefern direkt die Bombastus-Werke, Potschappel-Dresden.

Man fordere nur Bombastus-Erzeugnisse und weise alles andere entschieden zurück.

**Bombastus**

**Hüte** werden billig und geschmackvoll gearbeitet in N 3, 16, 2. St. 29587

**Junge Friseuse** nimmt noch Kunden im Abonnement an. 29641 **P 4, 6,** 3. St.

**Lohnzahlungsbücher für Minderjährige**
empfiehlt die
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H. • Mannheim, E 6, 2.**

## Unterricht.

Existenz!

Herren und Damen

Knaben und Mädchen können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder abends durch den Besuch unserer Kurse gründlich und billig, für den Bureaudienst, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen. Hunderte der von uns aus allen Berufsständen herangebildeten Damen und Herren befinden sich heute in gut bezahlten Stellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. **Bestes, ältestes** und **einziges** Privat-Handels-lehr-Institut am Platze mit **nur** staatl. gepr. und kaufm. gebildeten Lehrkräften!!! **Volksschulbildung genügt** 59074

**Privat-Handelsschule**
**Institut Büchler**
D 1, 7/8 Mannheim D 1, 7/8
Hansahaus, Bureau-Zimmer Nr. 61 (Personenaufzug).

**Das Schuljahr und neue Kurse beginnen am 1. Oktober crt.**

**Tuche für Abendmäntel**

Absynthgrün, Honigfarbe
Fraise
Delftblau, Perlgrau usw.
130/140 breit
Gelegenheitskauf.

**Kramp.**

82079

Die Töchter des Erfinders.

# Die zahlreichen Nachahmungen

unseres seit **20 Jahren** vortrefflich bewährten Haar- und Kopfwassers

# Peru-Tanninwasser

beweisen am besten die Vorzüglichkeit unseres Fabrikates. Nachahmungen sind immer billiger aber niemals so wirksam als das Originalpräparat. Wertlose Nachahmungen weise man zurück. Nur echt mit nebenstehendem Bild. Käuflich in besseren Friseur- und Drogen-Geschäften.

Generalvertrieb für Mannheim: 73517

**Otto Hess, E 1, 16, 2. St.**

Kleine Flasche: Mk. 1.75. Grosse Flasche: Mk. 3.50.

## Vermischtes

**F. P. 49**
Bitte Brief abholen.
29609 **K. M. 29.**

**Tätowierungen**
entferne unter Garantie mit sicherem Erfolg. **A. Mader,** Erfinder des Tätowiers. 29584
Zu sprechen von 10—2, Sonntag 10—1 Uhr. Werftstr. 19 pt.

Von einem neugegründeten **Männer-Doppelquartett** wird ein
**I. Tenorist**
gesucht. Nur solche mit wirklich guter Stimme wollen sich melden. Näh. zu erfr. in **Lange Kötterstraße 12** bei 65521
**C. L. Andhäuser.**

**Hüte** werden chic garniert, alle Zutaten werden auch verwendet. S 3, 3, 3. St. 29594

**Tüchtige Friseuse** nehmen noch einige Kunden an. F 3, 2, Laden Frank.

## Geldverkehr

**Wer** gibt 1500 M. Darlehen geg. Bürgschaft od. Grundstückverpfändung bei ½jähriger Rückzahlung von 200 Mark. Offerten von Selbstgeber unter Nr. 29610 an die Exped. d. Bl.

**Geld!** Darlehen zu 6½ gibt Selbstgeber **O. Bornstein** Altona/Elbe, Holstenstr. 226.

## Ankauf.

2 große Ladenrenner u. Ladentüre gut erhalten gesucht. Off. unter Nr. 29578 an die Exped.

## Zu verkaufen.

**Sichere Existenz.**
Haus mit gutgeh. Kolonialw.-Geschäft in konkurrenzfreier Lage größerer Kreisstadt an der Bergstr. umständehalber sof. zu verkaufen. Erforderl. 5—10000 M. 29597
Offerten unter Nr. 29597 an die Expedition ds. Blattes.

**Achtung! Achtung!**
**Moderne Salon-Garnitur,**
Sofa, 2 große und 2 kleine **Fauteuils,** wie neu, Anschaffungspreis 600 M., für 250 M. zu verkaufen. — Ferner neuer und gebrauchter **Divan, Chaiselongue** billig zu verkaufen. Anzusehen bei 65604
**Jean Fuhr, F 4, 6, II.**

**Junger Foxterrier,** männl. billig abzugeben. Näh. **Luisenring 26,** 29608

**Gelegenheit.**
Brillant-Ohrringe über 3½ kar., schö. weiße Steine, 1 H.-Uhr, 14 kt. Gold, 3 Deckel m. Schlagwerk, 1 Damen-Uhr, 14 kar. Gold mit 1 Brill., bill. zu verkaufen. Vormittags bis 12 Uhr. 29595
Wirtsch. alt J 5, 16.

## Stellen finden

**Tücht. Schneider** gesucht. 65516 C 3, 9.

**Schreibgehilfe**
stenographiekund., f. **Schreibmaschine u. Registratur gesucht.** Off. u. Nr. 65520 an die Exped. dieses Blattes.

## Stellen finden

**Redegewandte Damen,** im Verkehr mit dem Publikum erfahren, finden sofort dauernde Stellung bei hohem Verdienst. Für Witwen und Fräulein, nicht unter 25 Jahre alt, mit gewandtem, sicheren Auftreten, lohnendste Lebensstellung. Gefl. Offerten unter K. L. 65522 an die Exped. ds. Bl.

**Tüchtige Büglerin** sofort gesucht. Näheres Hafenstraße 38. 29602

**Näherin** tüchtige, auf Schneiderarb. gesucht. 65515 C 3, 9.

**Geeignete Person z. Blumenverkauf gesucht.** 29601 C 3, 8.

Ein ordentliches **Mädchen** gesucht. **L 14, 7,** 3. St.

**Köchin-Gesuch.**
Auf 1. November wird für kleine Familie in bess. Hause eine perfekte **Köchin** gesucht, dieselbe muß etwas Hausarbeit übernehm. u. gute Zeugn. besitz. Gehalt monatlich 30—35 Mk. Näh. zu erfragen in der Exped. 65528

**Besseres Mädchen gesucht.** **T 6, 29, 3. Stock** 29403

## Lehrlingsgesuche

Wir suchen für unser Tuchwarengeschäft ein 65519
**Lehrling**
**Gebr. Hahn, C 3, 16.**

## Lehrmädchen

**Lehrmädchen** z. Erlerng. der feinen Stickerei ges. 29600 C 3, 9.

**Lehrmädchen** und **Arbeiterin** gesucht. **C 5, 2.** 29523

## Stellen suchen.

**Verkäuferin**
a. d. Kolonialw.-Branche s. Stellung. Beste Referenz. Gefl. Off. **Mena Geisler, Nagwitz, O/Schl.**

**Eine Frau sucht Monatsstelle** oder **Bureaux** zu reinigen. 29598 Q 3, 5, 3. St. r.

**Mädchen** v. Lande s. Stelle als Allein- o. Zimmermädch. Zu erfragen P 4, 3, 3. St. 29587

**Jung. unabh. Frau** im Kochen sow. a. Hausarb., tücht., u. zuverl., s. St. a. **Haushälterin** b. alleinst. Herrn o. Dame. Empf. vorh. Offt. unt. 29588 a. d. Exp. d. Bl.

## Mietgesuche.

**Fräulein** sucht in nur besser. Hause z. sof., spät. auf Ende d. M. größ. leeres Zim. im Abschl. bei gut. Fam. u. ebenda eine Mansarde od. große Kammer. Offert. unt. Nr. 29589 an die Expedit.

**Dame** Lehrerin, sucht sof. Nähe der Schillersch., **2 Zim. mit kleiner Küche** zu mieten. Offerten unter 65517 an die Expedition d. Bl.

**Wohnung**
**von 6—7 Zimmer nebst Zubehör in der Nähe des Wasserturmes per 1. Januar oder früher gesucht.**
**Offerten unter Nr. 29585 an die Expedition dieses Blattes erbeten.**

**Büro**
**von 2 geräumigen Zimmern, möglichst m. Zentralheizung, in der nähe des Wasserturms per 1. Januar oder früher gesucht. Off. unter Nr. 29586 an die Expedition dieses Blattes erbeten.**

## Wohnungen

**Rheinhäuserstr. 11a**
**5. Stck., 2 Zimmer u. Küche** an ruhige Leute sof. z. v. 65514
Zu erfrag. im Bureau im Hof.

2 schöne 3 Zimmerwohnung m. Zubeh., Koch- u. Leuchtgas sof. zu verm. Näh. Neubau **J 3, 9, 2 Trepp.** 29640

MARCHIVUM